

Politische Ponerologie

Das erste Manuskript dieses Buches wanderte im kommunistischen Polen ins Feuer, wenige Minuten bevor die Geheimpolizei erschien. Die zweite Kopie – von Wissenschaftlern unter widrigsten Bedingungen der Gewalt und Unterdrückung aufs Neue zusammengestellt – wurde via Kurier an den Vatikan gesandt. Doch der Empfang des Manuskripts wurde nie bestätigt, alle wertvollen Inhalte waren verloren.

Im Jahr 1984 wurde die dritte Kopie vom letzten überlebenden Wissenschaftler, Dr. Andrzej M. ŁOBACZEWSKI, aus dem Gedächtnis niedergeschrieben. Zbigniew Brzeziński verhinderte die Veröffentlichung dieser Kopie.

Nachdem das Buch ein halbes Jahrhundert lang unterdrückt wurde, ist es nun endlich verfügbar.

Politische Ponerologie ist in seiner klinischen und nüchternen Beschreibung der Natur des Bösen schockierend. In seinen literarischen Textstellen ist es aber auch ergreifend, wenn der Autor die immensen Leiden jener Wissenschaftler beschreibt, die von der Krankheit, die sie untersuchten, angesteckt oder gar von ihr vernichtet wurden.

Politische Ponerologie analysiert Gründer und Unterstützer von politisch unterdrückten Regierungen. ŁOBACZEWSKI untersucht Faktoren, die zusammenwirken, wenn Menschen sich gegenseitig unmenschlich behandeln. Moral und Menschlichkeit können den Raubzügen des Bösen nicht lange standhalten. Das einzige Mittel gegen das Böse und seine hinterlistige Vorgehensweise einzelnen Menschen und Gruppen gegenüber ist das Wissen um seine Existenz und sein Wesen.

Lob für Politische Ponerologie

„Ich war besonders durch die Tiefe und Breite dieser Abhandlung über das Böse beeindruckt; es sucht tief nach der Erklärung für die Quelle bzw. Ursprünge der verschiedenen Arten des Bösen, und auch für die Systeme, die Böses erzeugen und weiterverbreiten. Auch die enorme Reichweite der Ideen aus allen Wissensdomänen war beeindruckend. Diese Kombination macht das Lesen dieses Buches faszinierend und notwendig.“

~ Philip ZIMBARDO, emeritierter Professor für Psychologie, Stanford University; Autor von *Der Luzifer-Effekt: Die Macht der Umstände und die Psychologie des Bösen*

„Dies ist ein außergewöhnliches Buch. Ich kann zwar nicht die biologischen Aspekte der tyrannischen Gruppe der politischen und wirtschaftlichen Elite der modernen Zeit beurteilen, aber intuitiv bin ich davon überzeugt, dass es ein pathologischer Zustand ist. Die Analyse und Prognose, die in diesem Buch angeboten wird, war für mich glaubhaft, als ich über meine eigene Arbeit nachdachte, sowohl hinsichtlich [der Nakba von] 1948 und [...] der Geschichte der israelischen Besetzung.“

~ Ilan PAPPÉ, Professor für Geschichte, University of Exeter; Autor von *The Ethnic Cleansing of Palestine*

„Ich fand, dass [Politische Ponerologie] vollgestopft mit zutiefst nützlichen Einsichten ist, die informieren und dadurch unsere Situation verändern können. [...] Ich empfehle dieses Buch dringend jedem, der die Verantwortung für Menschen oder finanzielles Risiko trägt und eine gesunde Veränderung herbeiführen möchte. [...] Es hilft verstehen, warum das Zusammenhalten unter ‚Gesunden‘ und das ‚ins Reine kommen‘ so notwendig ist. Politische

Ponerologie ist ein Buch, das man am besten langsam liest. [...] Die Einsichten sind tief und reichhaltig – sie erfordern mentalen Fokus und Konzentration. Und der Punkt wird immer wieder gemacht: *Ignoti nulla curatio morbi* – versuche nicht zu heilen, was du nicht verstehst.“

~ Catherine Austin FITTS, Gründerin der Solari Investment Advisory Services und Sekretärin für Wohnungswesen in der Bush-Administration

„Ich denke, dass jeder dieses Buch lesen sollte, weil es die notwendigen Schlüssel zur Verfügung stellt, um Ereignisse zu verstehen, die uns sonst unverständlich sein würden. Dieses Buch beschreibt die Ursprünge des ‚Bösen‘ – seine wahre Natur – und zeigt, wie es sich durch die Gesellschaft ausbreitet.“

~ Silvia CATTORI, freie Journalistin

„Nachdem ich dieses Buch gelesen hatte, begannen sich einige meiner nagenden Fragen über die Politik und Praktiken der Regierung und Firmenvorgänge selbst zu beantworten. Łobaczewskis Analyse erläutert, warum die Regierung der Vereinigten Staaten zu einem kriminellen Unternehmen geworden ist, das wild entschlossen ist, die Welt zu dominieren und riesige Zahlen von Menschen sowohl global als auch im Heimatland zu vernichten. [...] Politische Ponerologie ist ein unbezahlbares Werk, das jeder Mensch, der danach strebt, bewusst zu werden, lesen sollte; nicht nur wegen seiner Übersicht der Pathologie der Individuen, die im Moment in Kontrolle der US-Regierung sind, sondern auch wegen dem Licht, das es auf Menschen in unserer Umgebung werfen kann – Freunde, Aktivisten, Geschäftsleute oder Gemeindevertreter. Der Zweck dieses Buchs ist es, [...] die Unterscheidungsfähigkeit zu kultivieren und unser Vertrauen in die innewohnende Intuition zu stärken, damit wir durch die beängstigenden Manifestationen des Bösen, die uns im 21. Jahrhundert umgeben, navigieren können.“

~ Carolyn BAKER, Psychotherapeutin, Professorin für Geschichte und Psychologie, Autorin von *Sacred Demise: Walking the Spiritual Path of Industrial Civilisation's Collapse*

„[Politische Ponerologie] beeindruckte mich auf viele Arten und provozierte mich, mehr über das Wesen und den Ursprung dessen, was wir ‚das Böse‘ nennen, nachzudenken. Der stärkste Teil des Buches ist die Analyse, wie Psychopathen zu Macht über Gesellschaften gelangen. [...] Es ist zweifellos wahr, dass Psychopathen existieren und gefährlich und manipulativ sind. [...] Ich glaube – vielleicht etwas optimistisch – dass ein kraftvoller sozialer Ethos (der in diesen Tagen etwas schwächer ist, als er einmal war) helfen kann, dass Individuen sich weniger selbstsüchtig verhalten – ein ähnlicher Mechanismus, wie der, der es erlaubt, dass Menschen die Herrschaft von Psychopathen akzeptieren und ihnen folgen. Das ist ebenfalls Teil der Lösung. [...] Alles in Allem bin ich froh, dieses Buch gelesen zu haben. Ich hoffe, dass es das Studium, wie sich das Böse verbreitet, weithin bekannt macht; und besonders, dass es weiterhin die Bezeichnung ‚Böses‘ für Dinge verwendet, die die Menschen nicht als solches wahrnehmen können.“

~ Philip R. DAVIES, emeritierter Professor für Bibelwissenschaften, University of Sheffield; Autor von *Whose Bible is it Anyway?* und *The Origins of Biblical Israel*

„Ich brauchte einen Monat, um [Politische Ponerologie] zu lesen. Es war die Mühe wert. [...] Ich gratuliere dem Autor, dass er diesem Unternehmen einen Namen verliehen hat. [...] Das Thema des Bösen hätte schon lange in wissenschaftlichen Begriffen studiert werden sollen, anstatt es in strikt theologischen oder moralischen Begriffen abzuhandeln (oder, wie es heute so gerne getan wird, in politischen Begriffen). [...] Ich glaube, dass der Ursprung der Ungleichheit der Menschen und die geschichtlichen Verläufe der Jahrtausende, wo Menschen viel Leid zugefügt wurde [...], nicht rein soziale Phänomene sind; ich glaube, dass es eine starke biologische Komponente für dieses Verhalten gibt. [...] Letztendlich werden nur Sozialwissenschaften in intensiver Zusammenarbeit mit biologischen Wissenschaften fähig sein, diese menschliche Eigenschaft zu studieren und zu heilen. [...] Der Autor hat [...] wahrscheinlich recht, dass ein Untersuchungsgebiet namens Ponerologie auf viele andere Untersuchungsgebiete aus sowohl den humanistischen als auch wissenschaftlichen Disziplinen zurückgreifen muss, um ein wirksames Gegenmittel gegen diesen immerwährenden Fluch menschlicher Existenz zu werden.“

~ Glenn R. STOREY, ordentlicher Professor für Altphilologie und Anthropologie, University of Iowa

**Eine Wissenschaft über das Wesen des Bösen
und ihre Anwendung für politische Zwecke**

Politische Ponerologie

ANDRZEJ M. ŁOBACZEWSKI

Les Editions Pilule Rouge

Haupttext © 1998, 2006, Andrzej M. Łobaczewski

Vorwort © 2006 Laura Knight-Jadczyk

Nachwort © 2006 Red Pill Press

Anmerkungen des Herausgebers © 2010 Laura Knight-Jadczyk u. Henry See

Polnische Originalfassung: Ponerologia polityczna – Nauka o naturze zła w zastosowaniu do zagadnień politycznych von Dr. Andrzej M. Łobaczewski, Rzeszów, 1984. Übersetzung ins Englische von Dr. Alexandra Chciuk-Celt, University of New York, 1985. Englische Fassung überarbeitet vom Autor im Jahr 1998. Deutsche Übersetzung, 2008. Online-Publikation auf quantumfuture.net, 2008. Deutsche Überarbeitung, 2010/2011.

1. deutsche Auflage, 2011

Les Editions Pilule Rouge (www.pilulerouge.com)

ISBN 978-2-916721-25-5

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, öffentliche Vorträge und die Speicherung und Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Anmerkungen des Herausgebers sind mit „AdH“ gekennzeichnet. Anmerkungen der Übersetzer sind mit „AdÜ“ gekennzeichnet.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers	11
Vorwort des Autors	31
Vorwort des Autors zur aktuellen Ausgabe	35
1 Einleitung	39
2 Einige unverzichtbare Konzepte	51
2.1 Psychologie	55
2.2 Objektive Sprache	57
2.3 Das menschliche Individuum	64
2.4 Die Gesellschaft	77
3 Der hysterioide Kreislauf	93
4 Ponerologie	107
4.1 Pathologische Faktoren	115
4.2 Erworbene Abweichungen	116
4.3 Vererbte Abweichungen	133
4.4 Ponerogene Phänomene und Prozesse	159
4.5 Redekünstler	171
4.6 Ponerogene Vereinigungen	174
4.7 Ideologien	181
4.8 Der Prozess der Ponerisation	185
4.9 Makrosoziale Phänomene	191
4.10 Zustände gesellschaftlicher Hysterisation	194

4.11 Ponerologie	196
5 Pathokratie	203
5.1 Die Entstehung des Phänomens	203
5.2 Mehr zu den Inhalten des Phänomens	215
5.3 Pathokratie und ihre Ideologie	221
5.4 Die Expansion der Pathokratie	227
5.5 Durch Gewalt aufgezwungene Pathokratie	234
5.6 Künstlich infizierte Pathokratie und psychologische Kriegsführung	238
5.7 Allgemeine Erwägungen	243
6 Normale Menschen unter pathokratischer Herrschaft	253
6.1 Aus zeitlicher Perspektive	258
6.2 Verständnis	276
7 Psychologie und Psychiatrie unter pathokratischer Herrschaft	279
8 Pathokratie und Religion	291
9 Therapie für die Welt	303
9.1 Wahrheit ist ein Heiler	306
9.2 Vergebung	314
9.3 Ideologien	321
9.4 Immunisierung	325
10 Eine Vision für die Zukunft	329
10.1 Wir und sie	338
10.2 Die Marginalisierung der politischen Ponerologie	341
10.3 Wie gehen wir es an?	357
Index	359
Literaturverzeichnis	371
Weiterführende Literatur	377

Vorwort des Herausgebers

„Strebe danach, wie der Fujiyama zu sein. Habe solch einen weiten und festen Grund, dass das stärkste Erdbeben dich nicht erschüttern kann. Sei so groß, dass selbst größte Unterfangen gewöhnlicher Menschen aus deiner luftigen Perspektive unbedeutend erscheinen. Mit einem Geist, so groß wie der Fujiyama, kannst du alles klar erkennen. Und du kannst alle Kräfte sehen, die beim Entstehen der Dinge am Werk sind; nicht nur jener, die um dich herum geschehen.“

MIYAMOTO MUSASHI

Das Buch, das Sie in Ihren Händen halten, kann das wichtigste Buch sein, das Sie jemals lesen werden; eigentlich **wird** es das sein. Es spielt keine Rolle wer Sie sind, wo Sie in ihrem Leben stehen, wie alt Sie sind oder welche Nationalität oder ethnischen Hintergrund sie haben. Sie werden irgendwann in ihrem Leben die Berührung oder den unbarmherzigen Griff der kalten Hand des Bösen zu spüren bekommen. Guten Menschen stoßen böse Dinge zu. Das ist eine Tatsache.

Was ist das Böse? Historisch betrachtet war dies immer eine theologische Frage. Generationen von theologischen Apologeten haben ganze Bibliotheken im Versuch geschrieben, die Existenz eines guten Gottes zu bestätigen, der eine unvollkommene Welt erschuf. Der heilige Augustinus unterschied zwischen zwei Formen des Bösen: Das „moralische Böse“, das vorsätzlich von bösen Menschen begangen wird, die wissen, dass sie Böses tun; das „natürliche Böse“ hingegen sind schlimme Dinge, die einfach geschehen – ein Sturm, eine Flut, ein Vulkanausbruch oder eine schreckliche Seuche.

Und dann gibt es noch das, was Andrzej ŁOBACZEWSKI das „makrosoziale Böse“ nennt: das Böse in großem Maßstab, das über ganze Gesellschaften und Nationen hereinbricht und das dies schon seit undenklichen Zeiten immer wieder getan hat. Die Geschichte der Menschheit ist, wenn sie objektiv betrachtet wird, eine fürchterliche Geschichte.

Tod und Zerstörung betrifft alle Menschen, ob reich oder arm, frei oder versklavt, jung oder alt, gut oder böse; und das mit einer Willkür und einer Sorglosigkeit, die – wenn man kurz darüber nachdenkt – das Funktionieren eines normalen Menschen beeinträchtigen kann.

Immer wieder hat der Mensch zusehen müssen, wie seine Felder verdorren, sein Vieh verendet oder seine Lieben von Krankheit oder menschlicher Grausamkeit gequält oder getötet werden. Sein Lebenswerk kann in einem einzigen Augenblick durch Ereignisse, über die er keine Kontrolle hat, in Nichts aufgelöst werden.

Das Studium der Geschichte in all ihren Facetten gewährt eine Sicht auf die Menschheit, die geradezu unerträglich ist: habgierige Beutezüge hungriger Stämme, die in dunkler Vorzeit eroberten und zerstörten; das Eindringen der Barbaren in die zivilisierte Welt des Mittelalters; Blutbäder, die von den Kreuzrittern des katholischen Europa unter den Ungläubigen im nahen Osten und später sogar unter den „Ungläubigen“ in den eigenen Reihen angerichtet wurden; Terror der offenen Verfolgung durch die Inquisition, in der Märtyrer die Flammen mit ihrem eigenen Blut löschten; ein rasender Holocaust als moderner Völkermord; Kriege, Hungersnöte und Seuchen, die um die Erde herumstreifen und die nie furchterregender waren als heute.

All dies lässt ein unerträgliches Gefühl der Hilflosigkeit entstehen. Mircea ELIADE nennt es den „Terror der Geschichte“.

Es gibt Menschen, die der Meinung sind, dass all das **mittlerweile** der Vergangenheit angehört; die Menschheit sei in eine neue Phase eingetreten; Wissenschaft und Technologie habe uns ans Ende all dieses Leidens geführt. Viele Menschen glauben, dass sich der Mensch und die Gesellschaft weiterentwickeln und dass wir nun das launenhafte Böse in unserer Welt unter Kontrolle haben – oder dass wir es zumindest nach George W. Bush und seinen Neokonservativen mit ihrem endlosen Kampf gegen den Terror unter Kontrolle haben **werden**, in circa 25 Jahren. Alles was dieser Ansicht entgegenläuft, wird entweder uminterpretiert oder ignoriert.

Die Wissenschaft hat uns viele wundervolle Geschenke bereitet: Raumfahrtprogramme, den Laser, das Fernsehen, Penicillin, Sulfonamide und eine Vielzahl weiterer nützlicher Entdeckungen, die das Leben erträglicher und erfolgreicher machen sollen. Wir können jedoch leicht erkennen, dass dem nicht so ist. Man kann sogar so weit gehen zu behaupten, dass die Menschheit noch niemals so nahe am Rande zur totalen Zerstörung balancierte.

Auf persönlicher Ebene verschlechtert sich unser Leben stetig. Die Luft, die wir atmen und das Wasser, das wir trinken, sind fast schon über unsere Belastbarkeitsgrenze hinaus verschmutzt. Unsere Nahrung ist voll mit Substanzen, die nur sehr wenig zur eigentlichen Ernährung beitragen und in Wirklichkeit unserer Gesundheit abträglich sein können. Stress und Anspannung sind zu einem akzeptierten Teil des Lebens geworden und töten nachweislich mehr Menschen als die Zigaretten, die manche Leute immer noch rauchen, um genau diesen Stress abzubauen. Wir schlucken Unmengen von Medikamenten um wach zu bleiben, einzuschlafen, mit dem Job fertig zu werden, unsere Nerven zu beruhigen oder um uns einfach nur wohl zu fühlen. Die Bevölkerung der Erde gibt mehr Geld für Alltagsdrogen aus als für Wohnen, Kleidung, Nahrung, Bildung oder irgendwelche anderen Produkte oder Dienstleistungen.

Auf sozialer Ebene multiplizieren sich Hass, Neid, Gier und Streit exponentiell. Die Kriminalität wächst schneller als die Bevölkerung. Dies führt gemeinsam mit Kriegen, Aufständen und politischen Säuberungsaktionen dazu, dass viele Millionen Menschen auf der ganzen Welt Hunger leiden oder ohne Schutz vor politischer Willkür sind.

Dazu kommen Dürre, Hungersnöte, Seuchen und Naturkatastrophen, die jährlich ihren Tribut an Leib und Leben fordern. All dies scheint ebenfalls immer häufiger aufzutreten.

Wenn sich der Mensch seiner Geschichte besinnt – **so wie sie ist** – dann muss ihm klar werden, dass er im eisernen Griff einer Existenz lebt, die sich nicht um sein Leid und seine Schmerzen zu kümmern scheint. Immer wieder fallen der Menschheit die gleichen Leiden zu, viele Millionen Mal, seit Jahrtausenden. Die Gesamtheit des menschlichen Leidens ist eine traurige Sache. Ich könnte darüber bis zum Ende der Welt schreiben, Ozeane von Tinte und Wälder von Papier verbrauchen, und doch könnte ich niemals den ganzen Schrecken zu Papier bringen. Das Ungeheuer willkürlichen Unheils war immer schon unter uns. Denn seitdem menschliche Herzen warmes Blut in ihre zerbrechlichen Körper gepumpt und Menschen mit der unaussprechlichen Süße des Lebens geleuchtet und sich nach allem Guten, Rechten und Liebevollen gesehnt haben, solange hat das höhnische, verfolgende, geifernde und durchtriebene Ungeheuer des unbewussten Bösen seine Lippen in Erwartung des nächsten Festmahls aus Schrecken und Leid geleckert. Seit Anbeginn der Zeit existiert dieses Mysterium des menschlichen Erbes, dieses

Kainsmal. Und der Schrei war seit jeher derselbe: Meine Strafe ist schlimmer als ich sie ertragen kann!

Es wird angenommen, dass der Mensch, als er seinen unerträglichen und unfassbaren Zustand der Existenz bemerkte, entsprechende Kosmogonien entwickelte, um all die Gräueltaten, die Verirrungen und die Tragödien der Geschichte rechtfertigen zu können. Der Mensch ist – und das ist Fakt – im Allgemeinen gegenüber kosmischen und geologischen Katastrophen machtlos. Es wird seit langem behauptet, dass ein Durchschnittsbürger absolut nichts gegen Militärschläge, soziale Ungerechtigkeit, persönliches und familiäres Unglück und eine Vielzahl anderer Angriffe auf seine Existenz tun kann.

Das wird nun anders. Das Buch, das Sie in Ihren Händen halten, gibt Antworten auf viele Fragen über das Böse in unserer Welt. Es handelt nicht nur vom makrosozialen Bösen, sondern auch vom alltäglichen Bösen, denn beide sind untrennbar miteinander verbunden. Auf lange Sicht führt die Anhäufung von alltäglichem Bösem immer und unvermeidbar zu einem großen systemischen Bösen, das mehr unschuldige Leben zerstört als jedes andere Phänomen auf diesem Planeten.

Dieses Buch ist auch ein Überlebensleitfaden; es kann das wichtigste Buch sein, das Sie jemals gelesen haben. Außer natürlich Sie sind ein Psychopath.

Sie fragen sich jetzt vielleicht, was Psychopathie mit persönlichem oder sozialem Bösen zu tun hat.

Absolut alles. Ob Sie es wissen oder nicht, jeder einzelne Tag Ihres Lebens wird von den Auswirkungen der Psychopathie auf unsere Welt berührt. Sie werden sehen, dass wir doch sehr viel gegen das soziale und makrosoziale Böse unternehmen können, selbst wenn wir gegenüber kosmischen oder geologischen Katastrophen hilflos sind – zuallererst müssen wir jedoch etwas darüber lernen. Die Psychopathie und ihre Auswirkungen auf unsere Welt können und werden uns zweifellos verletzen, wenn wir darüber nicht Bescheid wissen.

In der heutigen Zeit ruft das Wort „Psychopath“ oft ein Bild des kaum beherrschbaren – und doch überraschenderweise kultivierten – und völlig verrückten Serienkillers Dr. Hannibal Lecter aus *Das Schweigen der Lämmer* hervor. Ich muss zugeben, dass auch ich jedes Mal, als ich dieses Wort hörte, dieses Bild im Kopf hatte; das heißt, nur fast. Der große Unterschied war, dass ich mir einen Psychopathen niemals so kultiviert vorstellen konnte, dass er so leicht als „normal“ durchgehen würde. Aber ich irrte mich und musste daher diese Lektion am eigenen Leibe er-

fahren. Diese Erfahrung war eine der schmerzhaftesten und gleichzeitig eine der aufschlussreichsten Episoden in meinem Leben. Sie hat mir ermöglicht, eine Blockade in meiner Wahrnehmung der mich umgebenden Welt und der Menschen darin zu lösen.

Zum Thema Blockaden in der Wahrnehmung muss ich hinzufügen, dass ich 30 Jahre lang mit dem Studium¹ von Psychologie, Geschichte, Kultur, Religionen, Mythen und des sogenannten Paranormalen verbrachte. Ich habe weiterhin viele Jahre lang als Hypnotherapeutin gearbeitet, wodurch ich mir umfangreiches praxisbezogenes Wissen über die Funktionsweise tiefer Ebenen menschlichen Bewusstseins erarbeiten konnte. Ich hatte trotzdem die ganze Zeit über feststehende Glaubenssätze, die erst durch meine Nachforschungen zum Thema Psychopathie erschüttert wurden. Ich realisierte, dass ich eine bestimmte Vorstellung über die Menschen hegte, die mir heilig war – und die sich als falsch erwies. Ich schrieb eines Tages sogar darüber:

Meine Arbeit hat mir gezeigt, dass die meisten Menschen Gutes tun wollen. Sie wollen Gutes erfahren, Gutes denken und Entscheidungen mit guten Ergebnissen treffen. Und das versuchen sie mit aller Kraft! Wenn die Mehrheit der Menschen diese innere Sehnsucht verspürt, warum zum Teufel geschieht es dann nicht?

Ich gebe zu, ich war naiv. Es gab vieles, das ich damals noch nicht wusste und das ich, seitdem ich diese Zeilen schrieb, gelernt habe. Dennoch war mir sogar damals schon bewusst, dass unser Verstand benutzt werden kann, um uns zu täuschen.

Nun, welche Glaubenssätze hatte ich, die mich zu einem Opfer eines Psychopathen werden ließen? Der Erste und Offensichtlichste war, dass ich tatsächlich glaubte, dass alle Menschen tief im Inneren im Wesentlichen ‚gut‘ sind und dass sie „Gutes tun, Gutes erfahren, Gutes denken und Entscheidungen mit guten Ergebnissen treffen wollen. Und dass sie das mit aller Kraft versuchen . . .“

Wie es sich herausstellte, war das falsch. Das mussten ich und alle anderen in unserer Forschungsgruppe zu meinem und unserem Leidwesen erfahren. Doch wir lernten auch etwas zu unserer Erbauung. Um zu einem genaueren Verständnis zu

¹Ich habe keine akademischen Titel, bin also in diesem Zusammenhang nicht ‚professionell‘.

gelangen, welche Art Mensch zu solchen Dinge fähig ist, die mir (und mir Nahestehenden) zugefügt wurden und welche Motivation – ja sogar welcher Trieb – hinter solchen Verhaltensweisen steht, begannen wir in der psychologischen Literatur nach Hinweisen zu forschen, denn um unseres eigenen Friedens Willen mussten wir verstehen.

Wenn es eine psychologische Theorie gibt, die böartiges und schädigendes Verhalten erklären kann, dann hilft sie dem Opfer solcher Taten, sich nicht bleibend verletzt oder wütend zu fühlen. Und wenn solch eine Theorie helfen kann, mit Worten die Kluft zwischen Menschen zu überbrücken und Missverständnisse abzubauen, dann ist das ebenfalls ein wertvolles Ziel. Aus dieser Perspektive heraus begannen wir mit unserer umfangreichen Arbeit zum Thema Narzissmus, was uns schließlich zum Studium der Psychopathie führte.

Wir stellten zu Beginn natürlich keine ‚Diagnosen‘ und urteilten auch nicht darüber, was uns widerfuhr. Wir begannen mit Beobachtungen und suchten in der Literatur nach Hinweisen, nach Persönlichkeitsprofilen und nach allem, was uns helfen konnte, die innere Welt von Menschen – eigentlich einer Gruppe von Menschen – zu verstehen, die offenbar völlig verkommen und ganz anders waren, als uns jemals zuvor untergekommen war. Wir fanden heraus, dass solche Menschen weit verbreitet sind und dass sie nach den jüngsten Forschungsergebnissen mehr Schaden in der menschlichen Gesellschaft anrichten, als jede andere sogenannte „Geisteskrankheit“. Martha STOUT, die umfangreiche Untersuchungen mit Opfern von Psychopathen durchführte, schreibt:

Versuchen Sie – wenn Sie können – sich vorzustellen, kein Gewissen zu haben. Sie haben nicht die geringste Spur eines Gewissens und keine Gefühle von Schuld oder Reue – ganz egal, was Sie anstellen, es plagen Sie keine lästigen Skrupel über das Wohlbefinden von Fremden, Freunden oder gar Verwandten. Stellen Sie sich vor, es gäbe kein lästiges Hadern mit Ihrem Schamgefühl, kein einziges Mal in Ihrem ganzen Leben, unabhängig davon, ob Sie sich egoistisch, faul, rücksichtslos oder unmoralisch verhalten.

Und stellen Sie sich darüber hinaus vor, dass das Konzept *Verantwortung* Ihnen fremd wäre, außer vielleicht als eine Bürde, die andere Menschen offenbar wie gutmütige Trottel blind auf sich nehmen.

Und nun erweitern Sie dieses seltsame Gedankenspiel um die Fähigkeit, Ihre so überaus sonderbare psychische Disposition vor anderen Menschen zu

verbergen. Da jedermann wie selbstverständlich annimmt, dass das Gewissen eine universelle menschliche Qualität ist, fällt es Ihnen leicht, zu verheimlichen, dass Sie kein Gewissen haben.

Kein Schuld- oder Schamgefühl hemmt die Erfüllung Ihrer Wünsche, und Sie werden von niemandem wegen Ihrer Gefühlskälte zur Rede gestellt. Die eisige Flüssigkeit, die in Ihren Adern fließt, ist so fremdartig, so abseits normaler menschlicher Erfahrungen, dass kaum einem Menschen der Verdacht kommt, dass mit Ihnen etwas nicht stimmt.

Mit anderen Worten: Sie sind völlig frei von inneren Kontrollen und Ihrer ungehemmte Freiheit, ohne Skrupel alles das zu tun, was Sie wollen, ist bequemerweise für den Rest der Welt nicht erkennbar.

Sie können tun, was Sie wollen – und doch wird Ihr geheimnisvoller Vorteil vor den meisten Ihrer Mitmenschen, die durch ihr Gewissen gelenkt werden, sehr wahrscheinlich verborgen bleiben.

Wie werden Sie Ihr Leben führen?

Wie werden Sie Ihren gewaltigen, heimlichen Vorteil nutzen, angesichts der entsprechenden Schwäche der anderen Menschen (Gewissen)?

Die Antwort wird weitgehend von Ihren Neigungen und Bedürfnissen abhängen, da die Menschen nicht gleich sind. Selbst die völlig Skrupellosen gleichen sich nicht. Einige Menschen – ob sie nun ein Gewissen haben oder nicht – neigen zur Bequemlichkeit, während andere voller Träume und ungezügelter Ehrgeiz sind. Manche Menschen sind brillant und begabt, andere sind einfältig, und die meisten liegen irgendwo dazwischen, haben sie nun ein Gewissen oder nicht. Es gibt gewalttätige und friedfertige Menschen, blutrünstige Individuen und andere, die keine solche Gelüste haben . . .

Falls Sie nicht aufgehalten werden, können Sie buchstäblich alles tun.

Wenn Sie zur passenden Zeit geboren werden, Zugang zu einem Familienvermögen haben und besonders begabt dafür sind, Hass und das Gefühl der Benachteiligung Ihrer Mitmenschen zu schüren, können Sie es erreichen, eine große Zahl argloser Menschen ins Jenseits zu befördern. Mit genug Geld können Sie das sogar aus der Ferne arrangieren, sich in Sicherheit wiegen und zufrieden Ihr Werk betrachten . . .

Verrückt und beängstigend – und real, bei etwa 4% der Bevölkerung . . .

Magersucht tritt bei etwa 3,43% der Bevölkerung auf, was als fast epidemisch betrachtet wird, und doch ist dieser Wert niedriger als die Verbreitung der antisozialen Persönlichkeitsstörungen. Die schweren Störungen, die man als Schizophrenie klassifiziert, treten nur bei etwa einem Prozent der Bevölkerung auf – das ist lediglich ein Viertel der Verbreitung der antisozialen

Persönlichkeitsstörung. Die Gesundheitsbehörden [Centers for Disease Control and Prevention, AdÜ] geben an, dass Darmkrebs in den USA bei 40 von 100 000 Personen auftritt, was als „alarmierend hoch“ eingestuft wird – und doch nur ein Hundertstel der Verbreitung der antisozialen Persönlichkeitsstörung ausmacht.

Die große Verbreitung der Soziopathie in der menschlichen Gesellschaft hat gravierende Auswirkungen auf uns andere, die wir auch auf diesem Planeten leben müssen, und zwar auch auf jene, die nicht traumatisiert worden sind. Die Individuen, aus denen diese vier Prozent bestehen, plündern unsere Beziehungen, Bankkonten und unser Selbstwertgefühl aus und stören unseren Frieden auf Erden. Und doch wissen die meisten Menschen erstaunlicherweise nichts über diese Persönlichkeitsstörung, und wenn doch, denken sie nur an gewalttätige Psychopathen, an Mörder, Serienkiller oder Massenmörder, an Individuen, die immer wieder auf spektakuläre Weise das Gesetz gebrochen haben und die, falls sie gefasst werden, durch unsere Strafjustiz eingesperrt oder gar zu Tode gebracht werden.

Für gewöhnlich sind wir uns der viel größeren Anzahl nicht-gewalttätiger Soziopathen unter uns nicht bewusst, und normalerweise erkennen wir sie nicht – Menschen, die nicht in eklatanter Weise die Gesetze brechen und vor denen unser Rechtssystem kaum einen Schutz bietet.

Die meisten Menschen würden keinen Zusammenhang erkennen zwischen der Planung eines Völkermordes und zum Beispiel dem schamlosen Anschwärzen eines Kollegen bei dessen Chef. Aber der psychologische Zusammenhang existiert nicht nur, er ist beklemmend. Die Verbindung besteht schlicht und ergreifend darin, dass der innere Mechanismus fehlt, der uns – emotional gesprochen – in die Zange nimmt, wann immer wir eine Entscheidung treffen, die wir als unmoralisch, unanständig, verantwortungslos oder egoistisch ansehen. Die meisten von uns werden einen Anflug von Schuld verspüren, wenn wir das letzte Stück Kuchen in der Küche nehmen – ganz zu schweigen von dem, was wir fühlen würden, wenn wir vorsätzlich und systematisch den Plan fassen würden, einen anderen Menschen zu verletzen.

Diejenigen, die kein Gewissen haben, sind eine Gruppe für sich, seien sie nun mörderische Tyrannen oder lediglich rücksichtslose Sozialschmarotzer.

Das Vorhandensein oder Fehlen des Gewissens ist eine tiefe Kluft, die die Menschheit spaltet; wohl signifikanter als Intelligenz, Rasse oder sogar das Geschlecht.

Was einen Soziopathen, der von der Arbeit anderer lebt, von einem unterscheidet, der bei Gelegenheit einen Supermarkt ausraubt oder ein Gangs-

terboss ist – oder was der Unterschied zwischen einem gewöhnlichen Rowdy und einem soziopathischen Mörder ausmacht – ist nicht mehr als gesellschaftliches Ansehen, Zielstrebigkeit, Intelligenz, Mordlust oder schlichtweg die passende Gelegenheit. Was alle diese Individuen von uns anderen unterscheidet, ist das gähnende Loch an der Stelle ihrer Seele, wo sich eigentlich die am höchsten entwickelte menschliche Qualität befinden sollte.

[Martha STOUT – Der Soziopath von nebenan, deutsche Übersetzung überarbeitet]

Leider war das Buch von Dr. STOUT damals noch nicht erschienen. Dafür hatten wir die Bücher von Robert HARE, Hervey CLECKLEY, GUGGENBUHL-CRAIG und auch anderer Autoren zur Verfügung. Doch die möglicherweise große Anzahl von Psychopathen in unserer Gesellschaft wurde darin von den Autoren nur annähernd thematisiert. Diese Psychopathen werden niemals beim Brechen von Gesetzen ertappt, sie morden nicht – und wenn doch, werden sie nicht gefasst – und sie schädigen unsäglich das Leben von Familien, Bekannten und Fremden.

Die meisten Experten für psychische Krankheiten arbeiteten lange Zeit hindurch unter der Prämisse, dass Psychopathen aus verarmten Verhältnissen stammen und die eine oder andere Art von Missbrauch in ihrer Kindheit erleiden mussten. Sie meinten, sie zu erkennen wäre demnach nicht besonders schwierig, da sie sich mit Sicherheit außerhalb der Gesellschaft aufhielten. Falls sie dennoch eine Rolle in der Gesellschaft inne hätten, würden sie als Fremdkörper wahrgenommen werden. Diese Vorstellung wurde in letzter Zeit einer gründlichen Neudefinition unterzogen. Wie ŁOBACZEWSKI aufzeigen wird, besteht bei den Begriffen *Psychopathie*, *Soziopathie* und *antisoziale Persönlichkeitsstörung* einige Verwirrung. Robert HARE hebt ebenfalls hervor, dass es viele Psychopathen gibt, die auch „antisozial“ sind. Aber es scheint, dass die meisten niemals als antisozial oder soziopathisch bezeichnet werden würden! In anderen Worten: sie können Ärzte, Rechtsanwälte, Richter, Polizisten, Abgeordnete oder Aufsichtsratsvorsitzende sein, die die Armen bestehlen und es den Reichen geben. Ja, sie können sogar Präsidenten werden.

In einer jüngeren wissenschaftlichen Publikation wurde vor Kurzem angedeutet, dass Psychopathie in unserer Gesellschaft weit häufiger anzutreffen ist als bislang angenommen:

Psychopathie, wie sie ursprünglich von CLECKLEY 1941 benannt wurde,

ist nicht auf illegale Aktivitäten beschränkt, sondern umfasst vielmehr Persönlichkeitsmerkmale wie Manipulationsgabe, Unaufrichtigkeit, Egozentrik und das Fehlen von Schuldgefühlen – Merkmale, die bei Kriminellen genauso wie bei Ehepartnern, Eltern, Vorgesetzten, Rechtsanwälten, Politikern und Geschäftsführern anzutreffen sind, um nur einige zu nennen [BURSTEN 1973; STEWART 1991]. Unsere eigenen Untersuchungen über die Verbreitung von Psychopathie in einer Universität haben ergeben, dass etwa 5% (oder etwas mehr) als Psychopathen angesehen werden können, wovon der Großteil männlich ist (1 von 10 Männern, 1 von 100 Frauen).

Als solche kann Psychopathie [...] als Tendenz zu Dominanz und Kälte charakterisiert werden. WIGGINS (1995) fasste mehrere frühere Forschungsergebnisse zusammen [...] Er kam zum Schluss, dass Psychopathen zu Zorn und Ärger neigen und bereit sind, Andere auszunutzen. Sie sind arrogant, manipulativ, zynisch, exhibitionistisch, auf Sinnesempfindungen aus, skrupellos, rachsüchtig und auf ihren eigenen Vorteil bedacht. Hinsichtlich ihrer sozialen Verhaltensmuster [FOA & FOA 1974] schreiben sie sich selbst Liebe und Selbstbewusstsein zu und sehen sich als höchst wertvoll und wichtig; und doch messen sie anderen keine Liebe und keinen Rang bei und betrachten sie als wertlos und unbedeutend. Diese Charakteristik stimmt klar mit dem Kern der Psychopathie überein, wie sie gemeinhin verstanden wird.

Die vorliegende Untersuchung versucht auf einige grundlegende Fragen in jenem Bereich der Psychopathie Antworten zu geben, der kriminalistisch unauffällig bleibt ... Dafür kehren wir zu der von CLECKLEY 1941 vorgeschlagenen Betonung der Psychopathie als Persönlichkeitsprofil zurück, das nicht nur unter Kriminellen, sondern auch unter erfolgreichen Mitgliedern der Gesellschaft anzutreffen ist.

Unsere Ergebnisse zeigen deutlich, dass:

(a) Messungen der Psychopathie zu einem Prototyp eines Psychopathen konvergiert haben, der durch eine Kombination von dominanten und gefühlskalten zwischenmenschlichen Eigenschaften gekennzeichnet ist;

(b) Psychopathie in unserer Gesellschaft tatsächlich vorhanden ist, dies möglicherweise häufiger als angenommen;

(c) Psychopathie offenbar nur geringe Überschneidungen mit anderen Persönlichkeitsstörungen aufweist, abgesehen von der antisozialen ...

Es ist eindeutig noch viel Arbeit für das Verständnis nötig, welche Faktoren den gesetzestreu (obwohl vielleicht nicht moralisch korrekten) Psychopathen vom gesetzesbrechenden Psychopathen unterscheiden. Diese Untersuchung muss sich aus praktischen Gründen zweifellos – anders als in der

Vergangenheit üblich – mehr an nichtkriminelle Stichproben halten.

[SALEKIN, TROBST, KRIOUKOVA, „Construct Validity of Psychopathy in a Community Sample: A Nomological Net Approach“, Journal of Personality Disorders, 15(5), 2001, 425-441]

ŁOBACZEWSKI zeigt auf, dass es verschiedene Typen von Psychopaten gibt. Ein Typus ist der schlimmste von allen: Der *essenzielle Psychopath*. Łobaczewski gibt uns keine „Checkliste“, sondern er durchleuchtet das Innere eines Psychopaten. Seine Beschreibungen passen sehr genau auf die Merkmale, die in eben zitierter Publikation aufgelistet sind.

Martha STOUT behandelt auch die Tatsache, dass Psychopaten, wie jeder andere Mensch auch, mit unterschiedlichen Vorlieben, Abneigungen und Sehnsüchten geboren werden, weshalb manche Ärzte oder Präsidenten werden und andere kleine Diebe oder Vergewaltiger.

„Liebenswürdig, charmant, intelligent, aufmerksam, imponierend, vertrauenserweckend und Frauenschwarm“: So beschreibt Hervey CLECKLEY in seinem Buch *The Mask of Sanity* die meisten seiner Testpersonen. Offenbar besitzen Psychopaten trotz ihrer eindeutig „unverantwortlichen“ und „selbsterstörerischen“ Handlungsweisen jene Charakterzüge im Überfluss, die den meisten normalen Menschen erstrebenswert erscheinen. Diese glatte Selbstsicherheit ist für normale Menschen, die oft Bücher über Selbsthilfe lesen oder einen Therapeuten zuziehen müssen, um in ihrer Umgebung überhaupt funktionieren zu können, ein nahezu übernatürlicher Magnet. Im Gegensatz dazu hat der Psychopath niemals Neurosen, keine Selbstzweifel und keine Angst – er **ist** so, wie ‚gewöhnliche‘ Menschen sein wollen. Darüber hinaus ziehen sie die Damenwelt an, selbst dann, wenn sie unattraktiv sind.

Cleckleys wegweisende Hypothese besagt, dass der Psychopath unter einem schwerwiegenden und unheilbaren **affektiven** Defizit leidet. Wenn er überhaupt etwas fühlt, dann nur Gefühle der oberflächlichsten Art. Er kann aufgrund seiner Launen tun und lassen was immer er will. Denn die Konsequenzen, die jeden normalen Menschen beschämen, die ihm peinlich sind oder die Selbstachtung verlieren lassen, berühren den Psychopaten einfach nicht. Was für andere eine Katastrophe ist oder Abscheu hervorruft, ist für ihn nur eine vorübergehende Unannehmlichkeit.

Cleckley postuliert, dass Psychopathie in unserer Gesellschaft normal und weit verbreitet ist. Seine Fallstudien beinhalten Beispiele von Psychopathie bei Menschen, die ganz normal in der Gesellschaft funktionieren – Ärzte, Geschäftsleute und sogar Psychiater. Heutzutage betrachten manche der eher scharfsinnigen Forscher die kriminelle Psychopathie – die oft auch als antisoziale Persönlichkeitsstörung bezeichnet wird – als ein Extrem eines bestimmten Persönlichkeitstyps. Ich denke es ist hilfreicher, kriminelle Psychopathen als „gescheiterte Psychopathen“ zu bezeichnen.

Einer der Forscher, Alan HARRINGTON, geht sogar so weit zu sagen, dass der Psychopath der ‚neue‘ Mensch ist, der durch den immer stärker werdenden Druck des modernen Lebens entsteht.

Sicherlich gab es immer schon Gauner und Ganoven, doch in der Vergangenheit beschäftigte man sich eher mit dem Aufspüren von inkompetenten Menschen, als mit der Thematik der Psychopathie. Heute müssen wir uns jedoch vor dem supergerissenen Gauner in Acht nehmen, der genau weiß, was er tut – und der seine Sache so gut macht, dass es niemand bemerkt. Ja, Psychopathen lieben auch die Geschäftswelt.

Von anderen Menschen unbeeinflusst blickte er gelassen in ihre Sehnsüchte und Ängste und lenkte sie nach seinen Wünschen. Ein Mensch mit solchen Fähigkeiten muss nicht unbedingt zu einem Leben voll von Schwierigkeiten und Dummheiten verdammt sein, das schmachvoll im Gefängnis endet. Anstatt zu morden gründet er stattdessen vielleicht ein räuberisches Unternehmen, das Firmen umbringt, mit dem er die Menschen hinauswirft, anstatt sie zu töten und mit dem er ihre Funktionalität zerhackt, anstatt ihre Körper.

Die Konsequenzen aus Wirtschaftsverbrechen sind für den Durchschnittsbürger niederschmetternd. Die Kriminologin Georgette Bennet sagt: „Sie machen ca. 30% der aktenkundigen Fälle in US-amerikanischen Bezirksgerichten aus – mehr als irgendeine andere Art von Verbrechen. Einbrüche, Überfälle und andere Vermögensdelikte, einschließlich Straßenverbrechen, belaufen sich pro Jahr auf etwa 4 Milliarden Dollar Schaden. Und die scheinbar aufrechten Bürger in den Besprechungszimmern unserer Firmen und die rangniedrigen Angestellten im Einzelhandel prellen uns jährlich sogar um 40 bis 200 Milliarden Dollar.“

Dabei ist die Tatsache beunruhigend, dass als Kleidung für die neu maschierte Vernunft eines Psychopathen ein dreiteiliger Anzug genauso wahr-

scheinlich ist wie Strumpfmassage und Gewehr. Wie HARRINGTON sagt: „Psychopaten sind auch in angesehenen Kreisen anzutreffen, wir nehmen nicht länger an, dass sie Verlierer sind.“ Er zitiert William KRASNER: „Sie – die Psychopaten und Halb-Psychopaten – sind ausgezeichnete und skrupellose Verkäufer, da es ihnen ein Vergnügen ist, „den Menschen etwas anzudrehen“ und damit davonzukommen. Sie haben kaum Schuldgefühle wenn sie ihre Kunden betrügen.“ Unsere Gesellschaft wird immer materieller, Erfolg um jeden Preis ist das Credo vieler Geschäftsleute. Der typische Psychopath gedeiht in einer solchen Umgebung und wird als „Businessheld“ angesehen.

[Ken MAGID und Carole A. MCKELVEY, „The Psychopaths Favourite Playground: Business Relationships“, HIGH RISK: Children Without a Conscience, Bantam Books, 1987]

Das Studium ‚ambulanter‘ Psychopaten – die wir gerne als „Wald-und-Wiesen Psychopaten“ bezeichnen – hat noch nicht einmal richtig begonnen. Über subklinische Psychopathie ist nur sehr wenig bekannt. Manche Forscher haben erst jetzt damit begonnen, Psychopathie nicht als pathologische Klassifizierung, sondern als allgemeines Persönlichkeitsmerkmal unserer gesamten Gesellschaft zu betrachten. Das bedeutet, dass Psychopathie als Merkmal eines mehr oder weniger abweichenden Menschentyps anerkannt wird.

Im Grunde genommen kommt Hervey Cleckley der Idee ziemlich nahe, Psychopaten in jeder Hinsicht als menschlich zu betrachten – nur ohne Seele. Dieser Mangel an ‚Seelenqualität‘ macht den Psychopaten zu einer sehr effektiven ‚Maschine‘. Er kann wissenschaftliche Aufsätze schreiben und mit seinen Worten Emotionen imitieren, doch mit der Zeit stellt sich heraus, dass seine Worte nicht mit seinen Handlungen übereinstimmen. Es sind jene Menschen, die behaupten, vor Kummer am Boden zerstört zu sein und dann im nächsten Augenblick auf eine Party gehen, um „zu vergessen“. Das Problem dabei ist: Sie vergessen **wirklich**.

Da sie sehr effiziente Maschinen – wie Computer – sind, sind sie fähig, jede komplizierte Routine auszuführen, die darauf ausgerichtet ist, von Anderen Unterstützung für ihre Wünsche zu bekommen. Auf diese Weise sind viele Psychopaten in der Lage, in ihrem Leben äußerst einflussreiche Positionen einzunehmen. Erst im Laufe der Zeit verstehen ihre Mitmenschen, dass sie nur deshalb die Erfolgsleiter erklimmen konnten, weil sie die Rechte anderer verletzen. „Selbst wenn ihnen die Rechte ihrer Mitmenschen gleichgültig sind, so sind sie doch in der Lage, ein

Gefühl des Vertrauens und der Zuversicht zu vermitteln.“

Der Psychopath erkennt in seiner Psyche keinen Mangel und sieht keine Notwendigkeit, sich zu verändern.

Andrzej Łobaczewski behandelt das Problem des Psychopathen und seiner maßgeblichen Beteiligung am makrosozialen Bösen, wie auch seine Fähigkeit, als graue Eminenz hinter unserer Gesellschaftsstruktur zu stehen. Dabei ist es besonders wichtig, sich daran zu erinnern, dass dieser Einfluss von einem relativ kleinen Teil der Menschheit ausgeht. Die anderen ca. 90% der Menschen sind keine Psychopathen.

Doch diese etwa 90% normaler Menschen wissen, dass etwas nicht stimmt! Sie können es jedoch nicht festmachen, können nicht mit dem Finger darauf zeigen; und deshalb tendieren sie zu denken, dass sie nichts dagegen unternehmen können, oder dass es vielleicht Gott ist, der die Menschen bestraft.

Was geschieht – wie Łobaczewski noch beschreiben wird –, wenn ca. 90% der Menschen in einen bestimmten Zustand verfallen, ist, dass der Psychopath, wie ein ansteckender Virus einen Körper, die Schwächen der Gesellschaft befällt, die daraufhin in Verhältnisse gerät, die immer und unvermeidbar zu Schrecken und Tragödien in großem Maßstab führen.

Der Film Matrix berührte die Gesellschaft tief, denn darin wird beispielhaft die mechanische Falle dargestellt, die mit dem Leben sehr vieler Menschen verwoben ist, und aus der sie sich nicht befreien können, da sie glauben, dass jeder, der „menschlich aussieht“ genauso ist wie sie selbst – emotional, spirituell und anderweitig.

Sehen wir uns z. B. an, wie Psychopathen direkt die Gesellschaft als Ganzes beeinflussen können: mit Hilfe des „Rechtsstreits“, wie es Robert CANUP in seiner Arbeit, *The Socially Adept Psychopath*, über den gesellschaftlich versierten Psychopathen formuliert. Der Rechtsstreit wird als eine der Grundlagen unserer Gesellschaft angesehen. Wir sind der Meinung, dass in einem gut entwickelten Rechtssystem Streitigkeiten über das Gesetz ausgefochten werden. Das ist ein sehr abgefeimter Trick, der den normalen Menschen von Psychopathen aufgehalst wurde, damit sie ihre Vorteile besser ausspielen können. Denken Sie einen Augenblick darüber nach: Recht im Streit bekommt lediglich der, der das System am Besten und am Geschicktesten dazu nutzen kann, eine Gruppe von Menschen zu überzeugen, bzw. ihm Glauben zu schenken. Da dieses System des „Rechtsstreits“ sehr

langsam als Teil unserer Kultur installiert wurde, beachten wir es üblicherweise kaum, bis es in unser persönliches Leben eindringt. Aber genauso funktioniert es.

Menschen wurden daran gewöhnt anzunehmen, dass alle anderen Menschen sich zumindest bemühen, „es recht zu machen“, „gut“, fair und ehrlich zu sein. Und deshalb nehmen wir uns häufig nicht die Zeit, mit angemessener Sorgfalt zu bestimmen, ob eine Person, die in unser Leben eintritt, auch wirklich ein „guter Mensch“ ist. Wir nehmen automatisch an, dass in einer gerichtlichen Auseinandersetzung die eine Seite zur Hälfte Recht hat und die andere Seite ebenfalls und wir uns eine Meinung bilden können, wer nun mehr recht hat und wer nicht. Da wir den Normen des „Rechtsstreits“ ausgesetzt sind, denken wir automatisch, wenn Streitigkeiten aufkommen, dass die Wahrheit zwischen zwei Standpunkten liegt. In diesem Fall kann die Anwendung von ein wenig mathematischer Logik auf das Problem des Rechtsstreits sehr hilfreich sein.

Nehmen wir an, dass in einem Streit eine Seite unschuldig ist, ehrlich ist, und dass sie die Wahrheit sagt. Es ist offensichtlich, dass eine Lüge einem unschuldigen Menschen keinen Vorteil bringt. Worin sollte er denn lügen? Wenn er unschuldig ist, wäre die einzig mögliche Lüge zu sagen: „Ich war es!“ Eine Lüge ist nur für den Lügner von Vorteil. Der Lügner kann fälschlicherweise aussagen: „Ich war es nicht!“ und stattdessen den Unschuldigen beschuldigen, der weiterhin wahrheitsgemäß behauptet: „Ich war es nicht!“

Wenn die Wahrheit von guten Lügnern verdreht wird, kann sie immer einen unschuldigen Menschen schlecht aussehen lassen, besonders dann, wenn der Unschuldige ehrlich ist und seine Fehler zugibt.

Die grundlegende Vermutung, dass die Wahrheit zwischen den Standpunkten der beiden Seiten liegt, verschafft immer der lügenden Seite einen Vorteil und der wahrheitsgetreuen Seite einen Nachteil. Meistens wird zusätzlich zur Lüge die Wahrheit zum Schaden der unschuldigen Person weiter verdreht. Der Vorteil liegt auf diese Weise **immer** in den Händen von Lügner – von Psychopathen. Sogar der simple Akt einer Aussage unter Eid ist eine sinnlose Farce. Wenn jemand ein Lügner ist, dann hat ein Eid auf ihn keine Wirkung. Ein Eid wirkt jedoch auf einen seriösen, wahrheitsgetreuen Menschen sehr stark. Und wiederum liegt der Vorteil auf der Seite des Lügners.

Es wurde oft erwähnt, dass Psychopathen einen ausgeprägten Vorteil gegenüber Menschen mit Gewissen und Gefühlen haben, da Psychopathen frei von Gewissen

und Gefühlen sind. Es hat den Anschein, dass Gewissen und Gefühle mit den abstrakten Konzepten *Zukunft* und *Andere* zusammenhängen. Es ist ‚raum-zeitlich‘. Wir sind in der Lage, Angst, Sympathie, Empathie, Traurigkeit etc. zu fühlen, weil wir uns auf abstrakte Weise **vorstellen** können, dass die Zukunft auf unseren eigenen Erfahrungen in der Vergangenheit beruht, oder wir uns einfach nur vielfältigste ‚Erfahrungswelten‘ ausmalen können. Wir können ‚uns selbst‘ in den anderen Menschen ‚sehen‘, obwohl sie ‚da draußen‘ sind – und das erzeugt in uns Gefühle. Wir können nicht einfach jemanden verletzen, weil wir uns vorstellen können, wie es sich anfühlt, wenn uns dasselbe angetan wird. Wir können uns demnach nicht nur räumlich mit anderen identifizieren, sondern auch in der Zeit.

Psychopathen verfügen offenbar nicht über diese Fähigkeit.

Sie können sich einfach nicht ‚vorstellen‘, sich auf direkte Weise mit Bildern zu verbinden. Sozusagen ein ‚Selbst, das sich mit einem anderen Selbst verbindet‘.

Psychopathen können natürlich Gefühle **imitieren**, doch das einzig reale Gefühl, das sie offenbar haben – ihr Trieb, die unterschiedlichen Dramen für ihr Ziel auszuagieren –, ist eine Art ‚räuberischer Hunger‘ nach ihren Wünschen. Sie empfinden ihre Bedürfnisse und Wünsche sozusagen als Liebe, und wenn sie diese nicht erfüllt bekommen, beschreiben sie es mit ‚nicht geliebt werden‘. Mehr noch, diese Bedürfnis-/Wunsch-Sichtweise bedeutet, das ausschließlich der ‚Hunger‘ des Psychopathen Gültigkeit besitzt und alles andere ‚da draußen‘ – außerhalb des Psychopathen – nicht real ist, außer es könnte ihm als eine Art ‚Nahrung‘ dienen und von ihm assimiliert werden. „Brauche ich es oder bringt es mir etwas?“ Das ist die einzige Frage, die den Psychopathen beschäftigt. Alles Andere – sämtliche Handlungen – sind diesem Trieb untergeordnet.

Kurzum – der Psychopath ist ein Räuber. Wenn wir daran denken, wie die Räuber im Tierreich mit ihren Opfern umgehen, können wir uns vorstellen, was hinter dieser „Maske der Vernunft“ des Psychopathen steht. So wie ein Raubtier alle möglichen Varianten des Anschleichens und Tarnens beherrscht, um seinem Opfer nachzustellen, es aus der Herde zu locken, ihm nahe zu kommen und seinen Widerstand zu brechen, so erfindet der Psychopath alle Arten von durchdachten Tarnungen aus Worten und Formalitäten – in Wirklichkeit Lügen und Manipulationen – um sein Opfer zu ‚assimilieren‘.

Das führt uns zu einer wichtigen Frage: Was erhält der Psychopath **wirklich** von seinen Opfern? Dies ist leicht zu beantworten, wenn sie lügen und manipulieren,

um mehr Geld oder materielle Güter oder Macht zu erlangen. Doch in vielen Fällen, wie zum Beispiel in Beziehungen oder falschen Freundschaften, ist es sehr schwierig zu erkennen, worauf der Psychopath aus ist. Ohne spirituelle Spekulationen zu weit zu strapazieren – ein Problem, mit dem auch Cleckley konfrontiert war – können wir feststellen, dass es der Psychopath offenbar **genießt**, wenn er sieht, wie Andere leiden. So wie ein normaler Mensch sich daran erfreut, wenn sich andere Menschen freuen oder er Anderen ein Lächeln bereiten kann, erfreut sich der Psychopath an genau dem Gegenteil.

Jeder, der einmal beobachtet hat, wie eine Katze mit einer Maus spielt, bevor sie diese tötet und frisst, hat sich wahrscheinlich die Situation so erklärt, dass die Katze von den Fluchtversuchen der Maus ‚unterhalten‘ wird und den Schrecken und den Schmerz, den die Maus erleidet, nicht begreifen kann. Deshalb könne der Katze keine böse Absicht unterstellt werden. Die Maus stirbt, die Katze ist satt – so ist einfach die Natur. Psychopathen fressen normalerweise ihre Opfer nicht.

Und doch wird in extremen Fällen von Psychopathie genau diese Katz- und Maus-Dynamik ausgetragen. Kannibalismus hat eine lange Geschichte; es wurde vermutet, dass mit dem Verzehr gewisser Körperteile bestimmte Kräfte des Opfers aufgenommen werden können. Im gewöhnlichen Leben jedoch gehen Psychopathen nicht so weit – wenn man so will. Deshalb müssen wir das Katz- und Maus-Spiel nochmals aus einer anderen Perspektive betrachten. Jetzt stellen wir die folgende Frage: Ist es zu einfach anzunehmen, dass die unschuldige Katze von der herumrennenden Maus, die panisch versucht zu entkommen, nur unterhalten wird? Oder liegt in dieser Dynamik mehr als das bloße Auge erkennen kann? Ist es mehr als nur reine ‚Unterhaltung‘ für die Katze, wenn die Maus versucht zu fliehen? Warum sollte überhaupt so ein Verhalten evolutionär in der Katze verankert sein? Schmeckt die Maus besser, wenn die Chemikalien der Angst ihren kleinen Körper überfluten? Ist eine vor Angst erstarrte Maus ein ‚Feinschmeckermahl‘?

Wir sollten daher unsere Überlegungen über Psychopathen nochmals überdenken. Wir wissen zumindest Eines: Viele Menschen, die mit Psychopathen und Narzissmus zu tun hatten, berichten, dass sie sich danach „ausgelaugt“ und verwirrt fühlten. Oft war dies mit einer Verschlechterung des Gesundheitszustandes verbunden. Ist das die Antwort auf die Frage, warum Psychopathen häufig „Liebesbeziehungen“ und „Freundschaften“ eingehen, die keinen beobachtbaren materiellen Vorteil für sie zu haben scheinen? Geht es in Wirklichkeit darum, die Energie des

Anderen zu konsumieren?

Wir kennen die Antwort auf diese Frage nicht. Wir beobachten, wir theoretisieren, spekulieren und stellen Hypothesen auf. Doch letztendlich kann nur das jeweilige Opfer bestimmen, was es bei einer solchen Dynamik verloren hat – und das ist oft weit mehr als nur materielles Gut. Auf eine gewisse Weise scheint es, dass Psychopathen Seelenfresser sind – Psychophagen.

In den letzten paar Jahren begannen immer mehr Psychologen, Psychiater und andere mit dem geistigen Wohl der Menschen befasste Berufsgruppen dieses Thema in einem neuen Licht zu betrachten. Dies zumeist als Reaktion auf die Fragen über den Zustand unserer Welt und die Möglichkeit, dass es einen beträchtlichen Unterschied zwischen Menschen wie George W. Bush und vielen der sogenannten Neokonservativen und dem Rest von uns gibt.

Das Buch von Dr. Stout beinhaltet eine der längsten Erklärungen, die ich je gelesen habe, dass keine ihrer Testpersonen bekannte Persönlichkeiten darstellen. Und dann beschreibt sie in einem Kapitel zu Beginn des Buches eine „zusammengesetzte“ Fallstudie, in der die untersuchte Person in ihrer Kindheit Frösche mittels Feuerwerkskörpern explodieren ließ. Es ist allgemein bekannt, dass George W. Bush so etwas getan hat. Die untersuchte Person absolvierte das College mit einem durchschnittlichen Befriedigend – so wie Bush in Yale. Das wirft natürlich Fragen auf . . .

Wie dem auch sei, wir realisierten bei unserem Studium der Materie – auch ohne die Arbeit von Dr. Stout – dass unsere Ergebnisse für jedermann äußerst wertvoll sein können. Wir erkannten, dass das Thema früher oder später, stärker oder schwächer, jeden Menschen betrifft. Wir begannen auch zu realisieren, dass die Ergebnisse unserer Nachforschungen die Persönlichkeitsprofile vieler Menschen, die hochrangige Machtpositionen – ganz besonders in der Politik und der Geschäftswelt – anstreben, sehr genau beschreiben. Das ist nun wirklich nicht überraschend, doch es fiel uns solange nicht auf, bis wir die Verhaltensmuster sahen und diese in der Verhaltensweise vieler historischer Persönlichkeiten wiedererkannten – auch bei George W. Bush und Mitgliedern seiner Regierung.

Aktuelle Statistiken zeigen, dass es mehr psychisch kranke als psychisch gesunde Menschen gibt. Wenn man Stichproben von Menschen aus jedem beliebigen Lebensbereich heranzieht, findet man höchstwahrscheinlich eine erhebliche Anzahl pathologischer Symptome unterschiedlicher Ausprägung. Die Politik ist da keine

Ausnahme. Sie zieht durch ihre Natur der Sache mehr pathologische ‚Herrschaftsmenschen‘ an als andere Bereiche. Das ist nicht nur logisch und wahr, sondern vor allem erschreckend. Es ist deshalb erschreckend, weil pathologische Personen in Machtpositionen verhängnisvolle Auswirkungen auf alle Menschen haben können, die unter ihrer Kontrolle leben. Also beschlossen wir, dieses Thema im Internet bekannt zu machen.

Sobald unsere Ergebnisse veröffentlicht waren, erhielten wir viele Briefe und E-Mails, in denen uns die Leute dankten, weil wir dem, was auch ihnen widerfahren war, einen Namen gaben und wir ihnen helfen konnten zu verstehen, was in der Welt, die scheinbar völlig verrückt geworden ist, vor sich geht. Wir bekamen den Eindruck, dass hier eine Epidemie wütet. Und auf eine Weise hatten wir Recht. Wenn jemand mit einer ansteckenden Krankheit in einem Beruf arbeitet, in dem er mit vielen Menschen zu tun hat, kann eine Epidemie entstehen. Dasselbe gilt hier. Wenn ein Mensch in einer politischen Machtposition ein Psychopath ist, kann er oder sie eine psychopathologische Epidemie ins Rollen bringen – auch bei Menschen, die ansonsten nicht psychopathisch sind. Unsere Schlussfolgerungen zu diesem Thema erhielten bald eine Bestätigung von unerwarteter Seite: Andrzej Łobaczewski, der Autor des vorliegenden Buches. Ich erhielt folgende E-Mail:

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe ihr Forschungsprojekt über Psychopathie vor mir, hier auf meinem Computer. Ihre Arbeit ist für die Zukunft der Nationen von höchster Bedeutung und äußerst wertvoll . . .

Ich bin ein sehr betagter klinischer Psychologe. Vor vierzig Jahren habe ich an einem geheimen Forschungsprojekt über die wahre Natur und die Psychopathologie des makrosozialen Phänomens, genannt „Kommunismus“, teilgenommen. Die anderen Forscher waren Wissenschaftler der vorigen Generation, die alle bereits verstorben sind.

Das tiefgehende Studium der Natur der Psychopathie, die einen wesentlichen und inspirierenden Beitrag zu diesem makrosozialen psychopathologischen Phänomen geleistet hat, sowie die Unterscheidung zu anderen mentalen Anomalien, schien die nötige Vorbereitung zu sein, um die gesamte Natur des Phänomens verstehen zu können.

Ein großer Teil ihrer heutigen Arbeit wurde auch damals geleistet . . . Ich kann Ihnen ein höchst wertvolles, wissenschaftliches Dokument anbieten, das für ihre Zwecke sehr nützlich sein wird. Mein Buch „Politische Ponerologie – Eine

Wissenschaft über das Wesen des Bösen, angepasst für politische Zwecke“. Sie finden eine Kopie dieses Buches in der Bibliothek des Kongresses, in manchen Universitäten und öffentlichen Bibliotheken in den USA.

Wenn Sie so freundlich wären mich zu kontaktieren, damit ich Ihnen eine Kopie zusenden kann.

Ihr

Andrzej M. Łobaczewski

Ich schrieb sofort zurück. Ja, natürlich wollte ich sein Buch lesen. Ein paar Wochen später kam das Manuskript per Post.

Während ich las wurde mir klar, dass dieses Buch die Chronik eines Abstiegs in die Hölle, der dortigen Transformation und der triumphalen Rückkehr mit dem Wissen über diese Hölle ist. Es war unbezahlbar wertvoll für uns, besonders heute, wo offensichtlich eine ähnliche Hölle den Planeten umhüllt. Die Risiken, die diese Gruppe von Wissenschaftlern für die Forschungen, auf denen dieses Buch beruht, auf sich genommen haben, sind für die meisten von uns fernab jeglichen Fassungsvermögens.

Viele von ihnen waren jung, hatten gerade ihre Karriere begonnen, als die Nazis in Siebenmeilenstiefeln quer durch Europa stapften. Die Forscher überlebten diese Zeit, und als die Nazis von den Kommunisten unter Stalin abgelöst wurden, mussten sie Jahre der Unterdrückung ertragen, die sich diejenigen, die heutzutage gegen das Bush-Reich aufstehen, nicht einmal vorstellen können. Doch basierend auf dem Syndrom, das den Beginn der Krankheit anzeigt, ist anzunehmen, dass besonders die Vereinigten Staaten und vielleicht sogar die ganze Welt bald in ‚böse Zeiten‘ von solchem Horror und solcher Verzweiflung eintreten werden, dass der Holocaust des 2. Weltkrieges lediglich wie ein Probelauf erscheinen wird.

Weil die Forscher es schon einmal durchlebt und die Informationen für uns dokumentiert haben, kann dieses Buch unser Leben retten, indem es uns eine Landkarte ist, die uns in der einbrechenden Dunkelheit führen kann.

LAURA KNIGHT-JADCZYK

Vorwort des Autors

Zu Beginn möchte ich mich beim geneigten Leser für die Mängel dieses Buches entschuldigen, die das Ergebnis anormaler Umstände sind. Ich arbeitete an dem Buch meistens in den frühen Morgenstunden, bevor ich hinausging, um mir schwierig den Lebensunterhalt zu verdienen. Ich gebe gerne zu, dass diese Lücken geschlossen werden sollten, wie zeitaufwendig dies auch sein möge, denn die Fakten, auf denen dieses Buch beruht, werden dringend benötigt. Obgleich nicht aus Verschulden des Autors, so sind diese Daten doch ein wenig zu spät gekommen.

Der geneigte Leser hat das Recht auf eine Erklärung der langen Geschichte und der Umstände, unter denen diese Arbeit entstanden ist; nicht nur auf den Inhalt des Buches selbst. Das vorliegende Buch ist bereits das dritte Manuskript, das ich über dieses Thema geschrieben habe. Das erste Manuskript musste ich verbrennen – in einen Zentralofen werfen – da ich gerade noch rechtzeitig vor einer Hausdurchsuchung gewarnt wurde, die ein paar Minuten später auch wirklich stattfand. Das zweite Manuskript sandte ich an einen kirchlichen Würdenträger im Vatikan. Ich überreichte es einem amerikanischen Touristen, konnte jedoch seitdem keinerlei Informationen über den Verbleib des Paketes herausfinden.

Die lange Geschichte der Ausarbeitung der Thematik machte die Arbeit am dritten Manuskript noch weit aufwändiger. Fertig formulierte Absätze und bereits durchdachte Phrasen aus den verlorengegangenen Entwürfen spukten in meinem Kopf herum, wodurch sich die Planung des Inhaltes zusätzlich schwierig gestaltete.

Die beiden verlorenen Entwürfe waren in einer sehr komplexen Sprache verfasst, damit Spezialisten mit dem nötigen Hintergrundwissen – besonders im Bereich der Psychopathologie – davon profitieren konnten. Der unwiederbringliche Verlust des zweiten Manuskripts bedeutete ebenso den Verlust nahezu aller statistischen Aufzeichnungen und Fakten, die für Experten im Bereich der Psychopathologie sehr wertvoll und aufschlussreich gewesen wären. Auch sind mehrere Analysen

individueller Fälle für immer verloren.

Die vorliegende Version enthält nur jene statistischen Daten, die aufgrund häufiger Anwendung oder mit zufriedenstellender Genauigkeit rekonstruiert werden konnten. Des Weiteren habe ich gut zugängliche Daten aus dem Bereich der Psychopathologie hinzugefügt, die ich zwecks Verständlichkeit für Leser mit guter Allgemeinbildung und besonders für Vertreter der sozialen und politischen Wissenschaften und auch für Politiker als unerlässlich erachtet habe. Ich hege auch die Hoffnung, dass diese Arbeit ein breites Publikum erreichen wird und einige nützliche wissenschaftliche Daten bereitstellen kann, die als Grundlage für das Verständnis unserer zeitgenössischen Welt und ihrer Geschichte dienen können. Dieses Buch kann dem Leser außerdem erleichtern, sich selbst, seine Nächsten und andere Nationen der Welt zu verstehen.

Von wem stammt das Wissen, das auf den Seiten dieses Buchens zusammengefasst ist? Wer nahm diese Arbeit auf sich? Es war eine gemeinsame Bemühung, die nicht nur aus meinen eigenen Leistungen bestand, sondern auch die Ergebnisse vieler Forscher repräsentiert, die mir nicht alle persönlich bekannt waren. Die situationsbedingte Entstehung dieses Buches macht es praktisch unmöglich, die geleistete Arbeit zu trennen und jedem, der dazu beitrug, den gebührenden Dank zukommen zu lassen.

Ich arbeitete in Polen viele Jahre weitab politischer und kultureller Zentren. Dort unternahm ich eine Reihe von ausführlichen Tests und Beobachtungen, die mit Schlussfolgerungen anderer Experimentatoren kombiniert wurden, um eine allgemeine Einführung in das Verständnis des makrosozialen Phänomens, das uns umgab, aufzustellen. Der Name der Person, die letztendlich die Synthese zusammenstellen sollte, wurde aufgrund der damaligen Zeit und Situation verständlicherweise geheim gehalten. Nur gelegentlich erhielt ich anonyme Zusammenfassungen der Testergebnisse anderer polnischer und ungarischer Forscher. Es wurde nur ein sehr geringer Teil der Ergebnisse veröffentlicht, um keinen Verdacht aufkommen zu lassen, dass eine spezialisierte Studie im Entstehen war. Diese Daten können auch heute noch eingesehen werden.

Die erwartete Synthese dieser Forschungsarbeit kam jedoch nicht zustande. Alle meine Kontakte wurden als Resultat der post-stalinistischen Unterdrückungswelle und geheimer Verhaftungen von Forschern in den frühen 60er Jahren ausgeschaltet. Die in meinem Besitz verbliebenen wissenschaftlichen Daten waren unvollständig,

obgleich von unschätzbarem Wert. Ich benötigte viele Jahre einsamer Arbeit, um diese Fragmente in ein kohärentes Ganzes zusammenzufügen und die Lücken mit meinen eigenen Erfahrungen und Forschungsergebnissen zu schließen.

Meine Forschung über essenzielle Psychopathie und ihre außergewöhnliche Rolle bei makrosozialen Phänomenen fand gleichzeitig mit – bzw. kurz nach – Forschungsarbeiten anderer Wissenschaftler statt. Ihre Ergebnisse erreichten mich zu einem späteren Zeitpunkt und bestätigten meine Erkenntnisse. Der kennzeichnende Punkt meiner Arbeit ist ein allgemeines Konzept einer neuen wissenschaftlichen Disziplin, genannt „Ponerologie“. Auch wird der Leser weitere Informationsfragmente finden, die auf meiner Arbeit beruhen. Ich habe, soweit ich in der Lage war, auch eine allgemeine Synthese verfasst.

Als Autor des fertigen Buches möchte ich allen Menschen, die diese Forschungen begonnen und unter der Bedrohung ihrer Karriere, ihrer Gesundheit und ihres Lebens fortgeführt haben, meinen tiefsten Respekt ausdrücken. Allen, die mit Leid und Leben ihren Preis gezahlt haben, spreche ich meine Ehrerbietung aus. Möge dieses Buch eine Entschädigung für ihre Opfer sein, wo immer sie heute sein mögen. In Zeiten, die für ein Verständnis dieses Materials günstiger sind, möge man sich ihrer Namen erinnern; sowohl jener, die ich nie kannte als auch jener, die ich seitdem vergessen habe.

ANDRZEJ ŁOBACZEWSKI
New York, August 1984

Vorwort des Autors zur aktuellen Ausgabe

Seitdem ich dieses Buch geschrieben habe sind mittlerweile zwanzig Jahre vergangen. Ich bin inzwischen ein alter Mann. Eines Tages brachte mich mein Computer in Kontakt mit den Wissenschaftlern der Quantum Future Group, die mich überzeugen konnten, dass die Zeit reif für mein Buch ist und es der Zukunft der Menschheit einen sinnvollen Dienst erweisen kann. Sie nahmen die Schwierigkeiten auf sich, es neu herauszugeben.

Die letzten zwanzig Jahre waren voller politischer Ereignisse. Unsere Welt hat sich aufgrund der natürlichen Gesetzmäßigkeiten der in diesem Buch beschriebenen Phänomene ganz wesentlich verändert. Dank vieler Leute mit guten Absichten hat sich der Wissensstand dramatisch verbessert. Trotzdem ist unsere Welt nicht gesund, und die Überreste der großen Krankheit sind weiterhin aktiv. Die Krankheit ist in Verbindung mit einer neuen Ideologie wieder aufgetaucht. Die Gesetze der Entstehung des Bösen wirken in Millionen Menschen und Familien. Diesem politischen, den Frieden bedrohenden Phänomen, wird mit militärischer Macht begegnet. Wenn das Phänomen im privaten Bereich auftritt, wird es verurteilt oder durch das Wort moralischer Wissenschaft unterdrückt. Das Resultat ist, dass die großen Bemühungen in der Vergangenheit ohne die Unterstützung von objektivem natürlichem Wissen über die ureigenste Natur des Bösen erfolgt sind und somit unzureichend und gefährlich waren. Dabei wurde die große Maxime der Medizin nicht bedacht, die das Motto dieses Buches ist: *Ignoti nulla curatio morbi* (versuche nicht zu heilen, was du nicht verstehst). Das Ende der kommunistischen Unterwerfung bezahlten wir mit einem hohen Preis. Jene Nationen, die nun denken, dass sie frei sind, werden bald herausfinden, dass sie noch immer dafür bezahlen.

Man muss die Frage stellen: Warum konnte diese Arbeit, die von hervorragenden Forschern und dem Autor für einen einzigen Zweck erarbeitet wurde – nämlich die

Verbreitung der Krankheit des makrosozialen Bösen zu verhindern – ihr Ziel nicht erreichen?

Das ist eine lange Geschichte.

Ich war in Österreich von einem ‚freundlichen‘ Mediziner als Gründer dieser ‚gefährlichen‘ Wissenschaft anerkannt worden. Doch dann stellte sich heraus, dass er ein Agent des kommunistischen Geheimdienstes war. Alle roten Zellen und Netzwerke in New York wurden mobilisiert, um Gegenmaßnahmen gegen die in diesem Buch enthaltenen Informationen zu starten, damit sie nicht bekannt und für alle Menschen verfügbar gemacht würden. Es war schrecklich zu erfahren, dass das offene System der Unterdrückung, dem ich erst kurz zuvor entkommen war, nach wie vor aktiv war; nur diesmal verdeckt und in den Vereinigten Staaten von Amerika. Es war demoralisierend zu sehen, wie dieses System mit bewussten und unbewussten Spielfiguren funktionierte; Leute zu beobachten, die ihren „Freunden“ blind vertrauten, nicht wissend, dass sie kommunistische Agenten waren. Sie unterstellten mir Aktivitäten und setzten mit patriotischem Eifer Maßnahmen gegen mich. Als Resultat erhielt ich keinerlei Unterstützung mehr und musste, um zu überleben, eine Arbeit als Hilfsarbeiter annehmen, und das obwohl ich bereits im Rentenalter war. Meine Gesundheit kollabierte und zwei Jahre waren verloren.

Mir wurde klar, dass ich nicht der Erste war, der mit ähnlichem Wissen nach Amerika kam. Ich war der Dritte; und den anderen ist Ähnliches widerfahren.

Trotz aller Umstände blieb ich beharrlich. Im Jahre 1984 hatte ich das Buch schließlich fertiggestellt. Es wurde sorgfältig ins Englische übersetzt. Es wurde von denjenigen, die es gelesen hatten, als „sehr informativ“ eingestuft, doch es wurde nie veröffentlicht. Für Herausgeber psychologischer Bücher war es „zu politisch“ und für Herausgeber politischer Bücher enthielt es „zu viele psychologische und psychopathologische“ Elemente. Und bei manchen Herausgebern war in ihrem Programm kein Platz mehr. Schrittweise wurde immer klarer, dass das Buch den Kontrollen der „Insider“ nicht standhielt.

Doch die Zeit für den politischen Wert dieses Buches ist noch nicht vorbei; seine wissenschaftliche Kernaussage bleibt aktuell, wertvoll und inspirierend. Es kann zukünftig noch große Dienste erweisen, wenn der Inhalt richtig angewandt und erweitert wird. Zukünftige Forschungen in diesem Themenbereich könnten ein neues Verständnis der menschlichen Probleme zur Folge haben, welche die Menschheit seit Jahrtausenden plagen. Die Ponerologie könnte Jahrhunderte alte Wissenschaft

ten stärken, indem sie sich diesen alten Problemen auf neue Weise annähert. So kann dieses Buch ein Beitrag zur Entwicklung universellen Friedens sein.

Das ist der Grund, weshalb ich nach zwanzig Jahren das bereits ausgeblichene Manuskript neu auf meinem Computer niederschrieb. Es beinhaltet keine wesentlichen Änderungen und entspricht der Ausgabe, die vor all den Jahren in New York geschrieben und präsentiert wurde. So soll es auch in Zukunft als eine Dokumentation höchst gefährlicher Arbeit, unternommen von hervorragenden Wissenschaftlern und meiner Person bestehen bleiben; eine Arbeit, die in dunklen und tragischen Zeiten unter unmöglichen Bedingungen erarbeitet wurde – und trotzdem ein Beispiel ausgezeichnete Wissenschaft ist.

Es ist mein Wunsch, diese Arbeit in die Hände von Menschen zu legen, die diese Last tragen, die Forschung über Ponerologie weiterentwickeln, sie mit detaillierten Daten, die im Laufe der Zeit verloren gegangen sind, ergänzen und sie in der Praxis für verschiedenste wertvolle Zwecke nutzen – zum Wohle jedes einzelnen Menschen und zum Wohle aller Nationen.

Ich danke Frau Laura Knight-Jadczyk, Professor Arkadiusz Jadczyk und ihren Freunden für ihre vom Herzen kommende Unterstützung, ihr Verständnis und ihre Mühe, mein altes Buch schließlich doch noch zu veröffentlichen.

ANDRZEJ M. ŁOBACZEWSKI
Rzeszów, Polen, Dezember 2005

1 Einleitung

Stellen Sie sich ein großes Auditorium in einer alten gotischen Universität vor. Zu Beginn unserer Studienzeit versammelten wir uns dort oft, um die Vorlesungen ausgezeichneter Philosophen und Wissenschaftler zu besuchen. Ein Jahr vor unserem Abschluss wurden wir – unter Androhungen – dort wieder zusammengetrieben, um die Belehrungsvorlesungen zu hören, die kurz zuvor offiziell angeordnet wurden.

Hinter dem Pult erschien ein Redner, der fast niemandem bekannt war. Er informierte uns darüber, dass er nun unser Professor sei. Er war ein gewandter Redner, doch seine Rede hatte nichts Wissenschaftliches an sich: er konnte nicht zwischen wissenschaftlichen und herkömmlichen Konzepten unterscheiden und behandelte grenzwertige Vorstellungen wie nicht zu hinterfragende Weisheiten. Neunzig Minuten pro Woche prasselte sein Wortschwall aus naiven und anmaßenden Paralogismen und einer pathologischen Sichtweise der menschlichen Realität auf uns nieder. Man behandelte uns mit Verachtung und schlecht verstecktem Hass. Da es ernsthafte Konsequenzen für uns hatte, wenn wir humorvolle Anmerkungen machten, mussten wir aufmerksam und mit höchster Andacht seinen Ausführungen folgen.

Die Gerüchteküche lieferte bald Informationen über die Herkunft dieses „Professors“. Er stammte aus einer Krakauer Vorstadt und hatte dort das Gymnasium besucht, obwohl niemand wusste, ob er es auch abgeschlossen hatte. Jedenfalls war es das erste Mal, dass er eine Universität von innen sah – noch dazu als Professor!

„So kann man niemanden überzeugen!“ flüsterten wir einander zu. „Damit entlarvt sich diese Propaganda doch nur selbst.“ Es war eine Qual für den Verstand. Wir brauchten lange, bis wir das Schweigen brachen.

Wir begannen uns selbst zu beobachten, denn wir spürten, dass irgendetwas Eigenartiges unseren Verstand übernommen hatte und etwas Wertvolles unwiederbringlich verschwand. Ein frostiger Nebel verschleierte scheinbar unsere psychologische Realität und unsere moralischen Werte. Unsere menschlichen Gefühle und

studentische Solidarität verloren ihre Bedeutungen, sowie auch Patriotismus und lang etablierte Werte. Also begannen wir uns gegenseitig zu fragen: „Geht es dir genauso?“ Jeder von uns verspürte die Sorge um seine eigene Persönlichkeit und seine Zukunft. Einige schwiegen auf diese Frage. Es wurde klar, dass die Tiefe dieser Erfahrungen für jeden Einzelnen unterschiedlich war.

Wir begannen uns deshalb zu überlegen, wie wir uns vor den Resultaten dieser „Indoktrinierung“ schützen konnten. Teresa D. machte den ersten Vorschlag: Fahren wir ein Wochenende in die Berge. Das funktionierte. Angenehme Gesellschaft, Humor, Erschöpfung gefolgt von tiefem Schlaf – und unsere Persönlichkeit war wieder hergestellt, obgleich etwas Nachgeschmack verblieb. Mit der Zeit entwickelte sich auch eine gewisse psychologische Immunität, doch nicht bei jedem. Die Analyse der psychopathischen Charaktermerkmale der Persönlichkeit des „Professors“ war ein weiterer ausgezeichneter Weg, die eigene psychologische Hygiene zu erhalten.

Man kann sich sicherlich unsere Sorge, Enttäuschung und Überraschung vorstellen, als manche befreundete Mitstudenten plötzlich begannen, ihre Weltsicht zu verändern; ihre Gedankenmuster erinnerten uns immer mehr an das Geschwätz des „Professors“. Ihre eben noch freundlichen Verhaltensweisen wurden immer kälter, wenn auch noch nicht feindselig. Wohlmeinende oder kritische Argumente prallten von ihnen ab. Sie vermittelten den Eindruck, ein geheimes Wissen zu besitzen; für sie waren wir lediglich ihre früheren Freunde, die immer noch glaubten, was uns die „Professoren der alten Schule“ gelehrt hatten. Wir mussten aufpassen was wir zu ihnen sagten. Diese ehemaligen Freunde traten bald der Partei bei.

Wer waren diese Leute, aus welchen sozialen Schichten stammten sie, welcher Studenten- oder Menschentyp waren sie? Wie und warum veränderten sie sich in weniger als einem Jahr so grundlegend? Und warum waren weder ich noch die Mehrheit meiner Studentenfreunde diesem Phänomen und dieser Methode auf den Leim gegangen? Damals gingen viele solche Fragen durch unsere Köpfe. Durch diese Fragen, Beobachtungen und Verhaltensweisen wurde damals die Idee geboren, dass dieses Phänomen objektiv erforscht und verstanden werden kann; eine Idee, deren tiefere Bedeutung sich erst mit der Zeit herauskristallisierte.

An den ersten Beobachtungen und Betrachtungen beteiligten sich viele von uns frisch promovierten Psychologen, doch die meisten kamen angesichts materieller oder akademischer Probleme wieder vom Projekt ab. Es blieben nur ein paar zu-

rück; der Autor des vorliegenden Buches könnte also „der letzte Mohikaner“ sein.

Es war relativ einfach, das Umfeld und die Herkunft jener Leute zu bestimmen, die diesem Prozess, den ich damals „Transpersonifikation“ nannte, erlagen. Sie kamen aus allen Gesellschaftsschichten, auch Aristokraten und tief religiöse Familien waren dabei. Sie verursachten bei etwa 6% von uns einen Bruch unserer studentischen Solidarität. Die verbleibende Mehrheit litt unter Persönlichkeitsdesintegration unterschiedlichen Ausmaßes, was Anlass für die individuelle Suche nach Werten war, die wir benötigten, um uns selbst wiederzufinden; die Ergebnisse dieser Suche waren unterschiedlich und manchmal auch kreativ.

Schon damals hatten wir keine Zweifel über die pathologische Natur dieses „Transpersonifikationsprozesses“, der in allen Fällen ähnlich, doch niemals identisch ablief. Die Zeitdauer dieses Phänomens war ebenfalls unterschiedlich. Manche dieser Menschen wurden später zu Fanatikern. Manche wiederum erkannten aufgrund späterer Umstände ihre damalige Situation, schworen ihrer Sichtweise ab und richteten ihre verlorengegangenen Verbindungen zur Gesellschaft normaler Menschen neu ein. Diese Menschen wurden ersetzt. **Der einzige konstante Wert des neuen sozialen Systems war die magische Zahl von 6%.**

Wir versuchten den Begabtheitsgrad jener Studenten herauszufinden, die diesem Transpersonifikationsprozess erlagen, und kamen zum Schluss, dass dieser etwas unter dem Durchschnitt aller Studenten lag. Ihr geringerer Widerstand war offenbar auf andere bio-psychologische Eigenschaften – die höchstwahrscheinlich qualitativ heterogen waren – zurückzuführen.

Ich kam zu dem Ergebnis, dass ich auch an Psychologie und Psychopathologie angrenzende Wissenschaften studieren musste, um die Fragen, die durch unsere Beobachtungen entstanden, beantworten zu können; wissenschaftliche Nachlässigkeit in diesen Bereichen war ein Hindernis, das nur schwer zu überwinden war. Zu dieser Zeit wurde ich auch mit der Tatsache konfrontiert, dass offenbar jemand mit besonderem Wissen die Bibliothek von allem Material über dieses Thema gesäubert hatte; die Bücher waren zwar im Index angeführt, jedoch nicht mehr aufzufinden.

Wenn ich diese Begebenheiten im Nachhinein analysiere, kann ich sagen, dass der „Professor“ uns mit einem Köder gelockt hatte – und das mit besonderem psychologischem Wissen. Er wusste bereits im Voraus, dass er gefügige Personen ansprechen würde und er wusste auch, wie er das anstellen würde, doch die gerin-

ge Zahl seiner Opfer enttäuschte ihn. Der Transpersonifikationsprozess wirkt im Allgemeinen nur dann, wenn das individuelle instinktive Substrat eines Menschen schwach ist oder bestimmte Defizite aufweist. In geringerem Ausmaß wirkte dieser Prozess auch bei Menschen, die andere Unzulänglichkeiten besaßen, wobei der in ihnen verursachte Zustand nur zeitweilig und unbeständig auftrat und größtenteils ein Resultat psychopathologischer Induktion war.

Dieses Wissen um die Existenz anfälliger Menschen und wie man sie bearbeitet, ist solange ein Werkzeug, mit dem die Welt erobert werden kann, solange es das Geheimnis solcher „Professoren“ ist. Wenn es geschickt zu einer populären Wissenschaft gemacht werden kann, wird es den Nationen helfen, ihre Immunität zu entwickeln. Doch damals wusste das keiner von uns.

Nichtsdestotrotz müssen wir zugeben, dass uns der Professor durch die Demonstration der Merkmale dieses Prozesses – weil er uns damit in eine tiefe Erfahrung zwang – geholfen hat, die Natur dieses Phänomens in größerem Zusammenhang zu verstehen, als das viele der anderen wissenschaftlichen Forscher, die weniger direkt an dieser Arbeit beteiligt waren, verstehen konnten.

Als Jugendlicher las ich ein Buch über einen Naturforscher, der durch die Wildnis des Amazonas wanderte. Plötzlich fiel ein kleines Tier aus einem Baum auf seinen Nacken, krallte sich schmerzhaft an seiner Haut fest und begann sein Blut zu saugen. Der Biologe entfernte das Tier behutsam – ohne Zorn, da dies nur seine Art war, sich zu ernähren – und begann es genau zu studieren. Diese Geschichte kam mir während dieser äußerst schwierigen Zeiten immer wieder in Erinnerung, als ein Vampir auf unseren ‚Nacken‘ fiel und das ‚Blut‘ einer unglücklichen Nation aussaugte.

Das Beibehalten der Verhaltensweise des Naturforschers stellte trotz aller Not, während ich der Natur dieses makrosozialen Phänomens auf der Spur war, eine gewisse intellektuelle Distanz und eine bessere psychologische Hygiene angesichts des Schreckens, der ansonsten nur sehr schwierig zu verstehen gewesen wäre, sicher. Solch eine Herangehensweise steigert auch ein wenig das Gefühl von Sicherheit und gibt die Einsicht, dass dadurch auch kreative Lösungen gefunden werden können. Sie benötigt aber auch eine strikte Kontrolle über die natürlichen, moralisierenden Reflexe der Abscheu und anderer schmerzhafter Emotionen, die das Phänomen in jedem normalen Menschen hervorruft, wenn es ihm seine Lebens-

freude und persönliche Sicherheit nimmt und seine und die Zukunft des ganzen Landes ruiniert. Wissenschaftliche Neugier ist in solchen Zeiten deshalb ein treuer Verbündeter.

Der geneigte Leser wird mir, so hoffe ich, die Erzählung der folgenden Erinnerung aus meiner Jugend vergeben, doch sie führt uns direkt zu unserem Thema. Mein Onkel, ein sehr einsamer Mann, kam regelmäßig zu uns auf Besuch. Er hatte die große sowjetische Revolution tief im Herzen Russlands überlebt, von wo er von der zaristischen Polizei ausgewiesen wurde. Über ein Jahr lang wanderte er von Sibirien nach Polen. Wann immer er bei seiner Reise einer bewaffneten Gruppe begegnete, versuchte er herauszufinden, welche Ideologie sie vertraten, weiß oder rot, um danach geschickt vorzutäuschen, dass er ein Anhänger der jeweiligen Richtung sei. Wäre ihm diese List nicht gelungen, hätte man ihn als verdächtigen Sympathisant des Feindes in den Kopf geschossen. Es war am besten, eine Waffe zu tragen und einer Gruppe anzugehören. So kämpfte und wanderte er immer mit beiden Parteien, so lange bis er eine Möglichkeit fand, weiter in Richtung Westen zu desertieren, in Richtung seines Heimatlandes Polen, das gerade erst seine Freiheit wiedererlangt hatte.

Als er schließlich sein geliebtes Polen erreicht hatte, konnte er sein vor langer Zeit unterbrochenes Jura-Studium beenden, wurde ein ehrbarer Bürger und bekleidete eine verantwortungsvolle Position. **Er konnte sich jedoch niemals von seinen beklemmenden Erinnerungen befreien.** Frauen wurden durch seine Geschichten von der bösen alten Zeit verängstigt und wollten kein neues Leben in eine ungewisse Zukunft bringen. So gründete er niemals eine Familie. Möglicherweise war er auch unfähig, mit geliebten Menschen eine richtige Beziehung aufzubauen.

Dieser Onkel verarbeitete seine Vergangenheit, indem er den Kindern in meiner Familie seine Geschichten erzählte. Was er gesehen hatte, was er erfahren hatte und woran er teilgenommen hatte. Unsere junge Vorstellungskraft hatte Schwierigkeiten, damit zurechtzukommen. Albtraumhafter Schrecken fuhr uns durch Mark und Bein. Wir fragten uns: Warum hatten all diese Menschen ihre Menschlichkeit verloren? Was war der Grund dafür? Es bahnte sich eine Art besorgte Vorahnung in unsere jungen Köpfe; und unglücklicherweise bewahrheitete sie sich in der Zukunft.

Wenn man aus allen Büchern, die Kriege, Grausamkeiten von Revolutionen und blutige Geschäfte politischer Führer und ihrer Systeme beschreiben, eine Bibliothek zusammenstellte, würden viele Leser es vermeiden, solch eine Bibliothek zu besuchen. Antike Schriften würden neben Büchern zeitgenössischer Historiker und Reporter stehen. Dokumentarische Abhandlungen über deutsche Vernichtungs- und Konzentrationslager und den Völkermord an der jüdischen Nation stellen statistische Daten dar und beschreiben gut die bestens organisierte ‚Arbeit‘ an der Zerstörung menschlichen Lebens. Indem sie eine korrekte, ruhige Sprache verwenden, bereiten sie eine konkrete Grundlage für die Anerkennung der Natur des Bösen.

Ein klassisches Beispiel dafür, wie ein intelligenter Psychopath mit einem Defizit an menschlichen Emotionen denkt und fühlt, ist die Autobiographie von Rudolf Höß, dem Kommandanten von Auschwitz (Oswiecim) und Birkenau (Brzezinka).

In erster Linie würde eine solche Bibliothek Bücher von Zeitzeugen solch kriminellen Irrsinns enthalten, wie Arthur KÖSTLERS Sonnenfinsternis, das vom Leben in Russland vor dem zweiten Weltkrieg handelt; Rauch über Birkenau, die persönlichen Erinnerungen von Seweryna SZMAGLEWSKA¹ an das deutsche Konzentrationslager für Frauen in Auschwitz; Die andere Welt von Gustaw HERLING-GRUDZINSKI², worin er seine Lagererfahrungen beschreibt; und nicht zuletzt die Bücher von Alexander SOLSCHENIZYN, die voll von menschlichem Leid sind.

Solch eine Bibliothek würde auch Schriften der Geschichte der Philosophie enthalten, welche die Entstehung des Bösen unter moralischen und sozialen Aspekten betrachten, doch diese würden ebenso die halb-mysteriösen Gesetze der Geschichte benutzen, um zumindest teilweise die blutbefleckten Ergebnisse zu rechtfertigen. Ein aufmerksamer Leser könnte feststellen, dass sich die Sichtweisen der Autoren verändern, und zwar von einer antiken Zustimmung primitiver Versklavung und des Mordes an besiegten Völkern, bis hin zur heutigen moralisierenden Verdäm-

¹Seweryna SZMAGLEWSKA (1916-92); Schriftstellerin; 1942-45 Gefangenschaft in Nazi-Konzentrationslagern; Zeugin im Nürnberger Prozess; schrieb im Jahr 1945 Rauch über Birkenau (Dymy nad Birkenau); Ihre Geschichten und Romane handeln hauptsächlich von Krieg und Besetzung: Der Anschein eines schönen Tages (Zapowiada sie piekny dzien, 1960), Die Unschuldigen von Nürnberg (Niewinni w Norymberdze, 1972); Romane für Jugendliche, Anthologie der Erinnerungen 1939-45: Gitterstäbe (Wiezienna krata, 1964). [AdH]

²HERLING-GRUDZINSKI: Polnischer Schriftsteller, lebte nach dem 2. Weltkrieg in Neapel, Italien: Heiratete die Tochter des bekannten italienischen Philosophen Benedetto Croce. Verfasser eines Berichtes über seine Zeit in einem sowjetischen Gulag: Eine abgetrennte Welt. [AdH]

mung solcher Methoden und Verhaltensweisen.

Trotzdem würde in einer solchen Bibliothek ein Werk fehlen. Und zwar eines, das eine ausreichende Erklärung der Ursachen und Vorgänge liefert, aus denen solch historische Dramen entstehen. Eines, das erklärt, warum und wie menschliche Fehlritte und Bestrebungen in blutrünstige Verrücktheit ausarten können. Wenn Sie dieses Buch, das Sie in ihren Händen halten, gelesen haben, werden Sie verstehen, dass bis vor kurzem das Schreiben eines solchen Buches wissenschaftlich unmöglich war.

Die alten Fragen wären unbeantwortet geblieben: Wie kann so etwas geschehen? Trägt jeder von uns die Saat des Verbrechens in sich, oder sind es doch nur wenige? Egal wie gewissenhaft und psychologisch richtig dabei vorgegangen wird, keine literarische Beschreibung solcher Begebenheiten, wie die oben angeführten Bücher, kann sowohl diese Fragen beantworten, als auch völlig die Ursprünge des Bösen erklären. Aus diesem Grund kann keines dieser Bücher wirkungsvolle Prinzipien bereitstellen, wie dem Bösen entgegengewirkt werden kann. Die beste literarische Beschreibung einer Krankheit kann kein Verständnis über ihre eigentliche **Ursache** erzeugen und deshalb auch keine richtige Behandlungsmethode enthalten. Auf dieselbe Weise können Beschreibungen von historischen Tragödien keine wirkungsvollen Maßnahmen konstruieren, die der Entstehung, der Existenz oder der Verbreitung des Bösen entgegenwirken.

Wenn wir für die Umschreibung psychologischer, sozialer und moralischer Konzepte, die sich im herkömmlichen Sprachgebrauch nicht korrekt beschreiben lassen, eine herkömmliche Sprache³ verwenden, dann erzeugen wir eine Art Ersatzverständnis, das zu einem nagenden Argwohn der Hilflosigkeit führt. Unser herkömmliches System aus Konzepten und Vorstellungen ist nicht mit dem nötigen faktischen Inhalt ausgestattet, der ein vernünftiges Verständnis der Qualität der Faktoren (besonders der psychologischen) erlaubt, die vor, nach und während solch unmenschlich grausamer Zeiten am Werk sind.

Nichtsdestotrotz müssen wir anmerken, dass auch die Autoren solch literarischer Beschreibungen gespürt haben mussten, dass ihre Sprache nicht ausreichte, um ihre Inhalte zu vermitteln, und sie deshalb versuchten, ihre Worte mit entsprechender

³Gewöhnliche, herkömmliche Sprache, die verschiedene Bedeutungen hat und normalerweise wohlmeinend ist, doch häufig nicht die gemeinte, wissenschaftliche Bedeutung trifft. [AdÜ]

Genauigkeit zu versehen, als ob sie fast ahnten, dass irgendwann jemand ihre Werke als Erklärung für das Unerklärbare benutzen könnte. Wären diese Autoren in ihrer Sprache nicht so präzise und deskriptiv gewesen, hätte ich ihre Arbeiten nicht für meine wissenschaftlichen Untersuchungen heranziehen können.

Im Allgemeinen sind die meisten Menschen von solchen Inhalten entsetzt; besonders in hedonistischen Gesellschaften haben die Menschen die Tendenz, sich in Ignoranz oder naive Lehrmeinungen zu flüchten. Einige Leute verachten leidende Menschen sogar. Der Einfluss solcher Bücher kann deshalb manchmal auch schädlich sein. Wir sollten einem solchen Einfluss entgegenwirken, indem wir darauf hinweisen, was die Autoren auslassen mussten, weil unsere gewöhnliche Welt aus Konzepten und Vorstellungen dies einfach nicht enthalten kann.

Der Leser wird aus diesem Grund hier keine markerschütternden Beschreibungen von kriminellem Verhalten oder menschlichem Leid finden. Es ist hier nicht meine Aufgabe, eine anschauliche Darstellung der Summe des Leides von Menschen aufzustellen, die mehr als ich gesehen und gelitten haben und deren literarisches Talent größer ist. Dies würde dem Zweck dieses Buches entgegenwirken: Es würde nicht nur die Aufmerksamkeit auf ein paar Begebenheiten lenken und gleichzeitig von vielen anderen ablenken, es würde auch den Fokus vom eigentlichen Kern des Themas abbringen, nämlich von **den allgemeinen Gesetzen des Ursprungs des Bösen**.

Beim Nachverfolgen der Verhaltensmechanismen der Entstehung des Bösen muss man sowohl Abscheu als auch Angst unter Kontrolle behalten, sich der Leidenschaft für erkenntnistheoretische Wissenschaft verschreiben und die ruhige Sichtweise entwickeln, die in der Naturgeschichte vonnöten ist. Man darf niemals das Ziel aus den Augen verlieren: die Prozesse der Ponerogenese zu finden; wohin sie führen und welche Bedrohung sie für uns zukünftig darstellen.

Deshalb hat dieses Buch zum Ziel, den Leser an der Hand zu nehmen und ihn über seine Konzept- und Vorstellungswelt hinaus zu führen, auf deren Basis er seit seiner Kindheit auf allzu egoistische Weise – wahrscheinlich weil seine Eltern, sein Umfeld und die Gesellschaft seines Landes ähnliche Konzepte benutzt haben – seine Welt definiert hat. Danach zeigt ihm dieses Buch eine angemessene Auswahl sachlicher Konzepte, die der Grund für aktuelle wissenschaftliche Ansichten sind und die ihm ein Verständnis dessen erlauben werden, was in seinen herkömmlichen Konzeptsystemen irrational verblieben ist.

Die Reise in diese andere Realität wird jedoch kein psychologisches Experiment sein, das in den Köpfen der Leser ausgeführt wird, um die Schwachpunkte und Lücken ihrer herkömmlichen Weltsicht bloßzustellen. Im Gegenteil, sie ist eine dringende Notwendigkeit, aufgrund unserer gegenwärtigen drückenden Weltprobleme, die wir nur auf eigene Gefahr ignorieren können.

Es ist wichtig zu verstehen, dass wir die Wege, die zu einer Nuklearkatastrophe oder zu kreativer Hingabe führen **nur dann** voneinander unterscheiden können, wenn wir über diese Welt des natürlichen Egotismus⁴ und allgemein bekannter Konzepte hinausschreiten. Nur dann können wir zum Verständnis gelangen, dass der Weg für uns von machtvollen Kräften gewählt wurde, gegen die unsere Nostalgie für heimelige, familiäre menschliche Konzepte keine Chance haben. Wir müssen uns über diese Welt des herkömmlichen, illusorischen Denkens hinaus begeben, zu unserem eigenen Wohl und zum Wohl derjenigen, die wir lieben.

Die Sozialwissenschaften haben bereits eine eigene konventionelle Sprache entwickelt, die zwischen der Weltsicht des gewöhnlichen Menschen und einer völlig objektiven naturalistischen Sichtweise vermittelt. Sie ist für Wissenschaftler in Bezug auf Kommunikation und Kooperation nützlich, doch sie besitzt immer noch nicht die konzeptuelle Struktur, die nötig wäre, um die biologischen, psychologischen und pathologischen Prämissen zu betrachten, die besonders die Kapitel 2 und 4 dieses Buches zum Thema haben. In den Sozialwissenschaften **eliminiert** die konventionelle Terminologie **kritische Standards** und legt die Ethik auf Eis; in den Politikwissenschaften führt dies zu einer Unterbewertung von Faktoren, die die Essenz von politischen Situationen beschreiben, denen das Böse zugrunde liegt.

Diese Sprache der Sozialwissenschaften ließ mich und auch andere Forscher in einem frühen Stadium unserer Suche nach dem mysteriösen Wesen dieses unmenschlichen historischen Phänomens, das unser Land umfängen hatte und auch weiterhin auf all jene schießt, die versuchen, ein objektives Verständnis des Phänomens zu erreichen, völlig hilflos und wissenschaftlich gescheitert fühlend zurück. Letztendlich hatte ich keine andere Wahl als zu einer objektiven, biologischen, psychologischen und psychopathologischen Terminologie zurückzukehren, um den Fokus auf die wahre Natur des Phänomens – den Kern der Sache – legen zu kön-

⁴Egotismus wird im Detail im Kapitel 4, „Ponerologie“, erklärt und kann als überhöhter oder übertriebener Sinn für den Selbstwert betrachtet werden. [AdH]

nen.

Die Untersuchung der Natur des Phänomens wie auch die Bedürfnisse der Leser, besonders jener, die in Psychopathologie nicht bewandert sind, bestimmte den beschreibenden Stil dieses Buches, das zuerst die Fakten und Konzepte, die für ein weiteres Verständnis der psychologischen und moralischen Inhalte nötig sind, erklären muss. Aus diesem Grund beginnen wir mit Fragen der menschlichen Persönlichkeit, die absichtlich so formuliert sind, dass sie größtenteils mit den Erfahrungen praktizierender Psychologen übereinstimmen, um dann zu gesellschaftspsychologischen Fragen überzugehen. Im Kapitel 4, „Ponerologie“, werden wir uns damit vertraut machen, wie das Böse in Bezug auf jede Gesellschaftsschicht entsteht und wir werden die eigentliche Rolle mancher psychopathologischer Phänomene im Prozess der Ponerogenese hervorheben. Dies wird uns den Übergang von der Alltagssprache zur notwendigen objektiven Sprache der psychologischen, statistischen und Natur-Wissenschaften erleichtern, und das in dem Ausmaß, wie es nötig und ausreichend ist. Ich hoffe, dass es für den geneigten Leser nicht zu ermüdend ist, diese Themen in nüchternen Begriffen abzuhandeln.

Meiner Meinung nach ist *Ponerologie* ein neuer Wissenschaftszweig, der aus historischen Gründen wie auch aus den jüngsten Erkenntnissen aus der Medizin und der Psychologie entsteht. Im Lichte der objektiv naturalistischen Sprache studiert sie die kausalen Komponenten und die Vorgänge der Entstehung des Bösen, unabhängig seiner sozialen Stellung. Wir unternehmen, bewaffnet mit entsprechendem Wissen, eine Analyse dieser ponerogenen Prozesse, besonders im Bereich der Psychopathologie, die für menschliches Unrecht verantwortlich sind. Wie der geneigte Leser entdecken wird, werden wir in dieser Arbeit immer wieder mit den Auswirkungen der pathologischen Faktoren konfrontiert, deren Träger Menschen sind, die bis zu einem gewissen Ausmaß durch verschiedene psychologische Abweichungen oder Defekte charakterisiert werden.

Das moralische und das psychobiologische Böse sind in Wirklichkeit durch so viele kausale Beziehungen und gegenseitige Einflüsse miteinander verbunden, dass sie nur durch eine gewisse Abstrahierung unterschieden werden können. Die Fähigkeit, sie **qualitativ** zu unterscheiden kann uns jedoch helfen, eine moralisierende Interpretation der pathologischen Faktoren zu vermeiden, ein Irrtum, zu dem wir alle neigen und der den menschlichen Verstand auf heimtückische Weise vergiftet, wann immer soziale und moralische Angelegenheiten an der Tagesordnung stehen.

Die Ponerogenese *makrosozialer Phänomene* – die Entstehung des Bösen auf breiter Basis –, dessen Untersuchung das Hauptziel dieses Buches ist, scheint denselben Naturgesetzen unterworfen zu sein, wie sie innerhalb menschlicher Fragestellungen auf individueller Grundlage oder in Kleingruppen wirken. Die Rolle von Personen mit verschiedenen psychologischen Mängeln oder Anomalien in geringem Ausmaß ist offenbar ein konstantes Merkmal solcher Phänomene. Im makrosozialen Phänomen, das wir als *Pathokratie* bezeichnen werden, wirkt eine bestimmte angeborene Anomalie – die wir als *essenzielle Psychopathie* isoliert haben – als Katalysator und ist ursächlich wesentlich für die Entstehung und das Überleben des Bösen auf breiter Basis.

Unsere herkömmliche menschliche Weltsicht schafft dabei eine Barriere für unser Verständnis in solchen Fragen. Es ist deshalb vonnöten, sich mit psychopathologischen Phänomenen, wie wir sie in diesem Buch antreffen werden, vertraut zu machen, um diese Grenze durchbrechen zu können. Möge der geneigte Leser dem Autor die gelegentlichen Lücken entlang dieses innovativen Weges verzeihen und furchtlos den Zeilen des Buches folgen, und sich mit den Fakten in den ersten paar Kapiteln systematisch vertraut machen. Auf diese Weise wird es uns möglich, die Wahrheit über die Natur des Bösen ohne den Reflex des Protests zu akzeptieren, den unser natürlicher Egotismus entstehen lässt.

Spezialisten, die mit Psychopathologie vertraut sind, werden diese Reise weniger neu finden. Sie werden jedoch einige Unterschiede in den Interpretationen mancher bekannter Phänomene entdecken, die zum Teil aufgrund der anomalen Umstände entstanden sind, unter denen diese Forschung durchgeführt wurde, doch hauptsächlich aufgrund **des intensiveren Eindringens** in die Materie, was für das Erreichen des Hauptziels nötig war. Aus diesem Grund enthält dieser Aspekt unserer Arbeit einen bestimmten theoretischen Wert für die Psychopathologie. Ich hoffe, dass sich die Nichtspezialisten unter den Lesern auf die lange Erfahrung des Autors bei der Unterscheidung individueller psychologischer Anomalien, die beim Menschen vorkommen und die bei der Entstehung des Bösen eine Rolle spielen, verlassen werden.

Es sollte auch erwähnt werden, dass aus dem Verständnis des ponerogenen Prozesses beachtliche moralische, intellektuelle und praktische Vorteile gezogen werden können – dies aufgrund der naturalistischen Objektivität, die für das Verständnis nötig ist. Die lange Geschichte ethischer Fragen wird dabei nicht zerstört; im

Gegenteil, sie wird gestärkt, da auch moderne wissenschaftliche Methoden die Grundwerte der Moral bestätigen. Die Ponerologie drängt jedoch dazu, in vielen Details Korrekturen vorzunehmen.

Das Verständnis der Natur von makrosozialen pathologischen Phänomenen erlaubt uns, ihnen gegenüber eine gesunde Haltung und Perspektive einzunehmen und hilft uns auf diese Weise, unseren Verstand vor einer Vergiftung durch deren erkrankten Inhalt und den Einfluss ihrer Propaganda zu schützen. Die unaufhörliche Gegenpropaganda, auf die manche Länder mit einem normalen menschlichen System zurückgreifen, könnte leicht durch aufrichtige, wissenschaftliche und zugkräftige Informationen über dieses Thema ersetzt werden. Die Kernaussage ist die, dass wir diesen gewaltigen, ansteckenden sozialen Krebs nur dann überwinden können, wenn wir seine Essenz und seine Ursachen verstehen. Dies würde das Mysterium dieses Phänomens als Hauptgrund für sein Überleben eliminieren. *Ignoti nulla curatio morbi!*⁵

Solch ein Verständnis der Natur des Phänomens, das dieses Buch begünstigt, führt zum logischen Schluss, dass die Methoden für die Heilung und Neuordnung der heutigen Welt sich völlig von den bislang angewandten Lösungsversuchen bei internationalen Konflikten unterscheiden werden. Die Lösungen solcher Konflikte sollten eher wie moderne Antibiotika wirken, oder besser, wie richtig angewandte Psychotherapie, und nicht mit solch antiquierten Waffen wie Knüppel, Schwerter, Panzer oder Nuklearraketen. Das Ziel sollte die Heilung sozialer Probleme sein, und nicht die Zerstörung einer Gesellschaft. Man kann hier eine Analogie zu den archaischen Heilmethoden des Aderlasses herstellen – im Gegensatz zu einer Stärkung und Wiederherstellung des Kranken.

Mit Bezug auf das Phänomen der Ponerogenese kann bereits das richtige Wissen alleine die Heilung einzelner Menschen anregen und ihrem Verstand helfen, wieder Harmonie herzustellen. Gegen Ende des Buches werden wir besprechen, wie wir dieses Wissen so anwenden können, damit die richtigen politischen Entscheidungen getroffen werden können und die Welt einer umfassenden Therapie unterzogen werden kann.

⁵Versuche nicht zu heilen, was du nicht verstehst.